



Aus dem Mund der Kinder
schaffst du dir Lob!

Mt 21,16



Editorial	3
Wechsel an der Spitze des diözesanen Cäcilienverbands	5
Neue Satzung des diözesanen Cäcilienverbands	8
Predigt von Bischof Rudolf Voderholzer bei der Karwochentagung 2019	10
Neue Honorarempfehlungen	12
Karwochentagung 2020	12
Deutscher Musikrat gründet Bundesjugendchor	13
Kirchenmusikkongress 2020 in Berlin	14
Personalia	16
<i>Manuel Uder</i> : Weihnachten – ein Fest mit vielen Facetten	19
<i>Tobias Schulte</i> : Lobpreis als musikalische Zukunft der Kirche ?	21
Berichte	24
Predigt von Domkapitular Johann Ammer zum Beginn bzw Ende des Kursjahres	26
Fortbildungen	37
Pueri Cantores	39
Vorschau – Rückschau	44
Offene Stellen	51
<i>Armin Reinsch</i> : Die Glocken der Pfarrkirche Erbdorf	56
Neue Orgeln	60
Neue Noten	64
In memoriam	70

Hinweis:

Alle kirchenmusikalischen Dienst- und Berufsbezeichnungen in diesem Heft in der männlichen Person schließen, soweit sie sich nicht auf konkrete/bestimmte Personen beziehen, auch die weibliche Bezeichnung mit ein.

IMPRESSUM

„**info kirchenmusik**“ – Kirchenmusikalische Informationen der Diözese Regensburg, hg. vom Diözesanreferat Kirchenmusik, Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel: 0941/5972295, kirchenmusik@bistum-regensburg.de; V.i.S.d.P., Layout und Satz: Dr. Christian Dostal.

Auflage: 2.100 Stück. Druck: Druckerei Zachmeier, Hausen.

Erscheint zweimal jährlich und wird kostenlos an alle Seelsorgestellen und Kirchenmusiker des Bistums Regensburg versandt. Beiträge zur Veröffentlichung sind an das Diözesanreferat Kirchenmusik zu richten.

Einsendeschluss für das nächste Heft (2020/1) ist **15. Januar 2020**.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

wieder einmal ist einpacken und umziehen angesagt im Kirchenmusikreferat. Vor einigen Jahren mussten wir wegen einer notwendigen Generalsanierung des Regensburger Diözesanzentrums Obermünster in ein Ausweichquartier wechseln, in das ehemalige Evangelische Krankenhaus am Emmeramsplatz. Zunächst war es doch sehr ungewohnt, an allen Gängen eine Reiling zum Festhalten zu finden, Bürotüren, die so breit sind, dass man eben Krankenbetten durchschieben kann, Stationszimmer mit Regelung von Sauerstoff und Licht, Besprechungen in früheren Operationssälen... Vor allem diese früheren OPs bereiteten doch manchen Kolleginnen und Kollegen im Haus durchaus Unbehagen, denn die Schleuse, durch die man erst zu gehen hatte, die Wandschränke für die sterilen OP-Gegenstände und das leicht zu säubernde und vor allem zu desinfizierende Edelmetalldesign waren alle noch im Original erhalten (obgleich die OP-Tische selbst natürlich entfernt worden waren). Auch die in den ersten Monaten von der Decke hängenden Schläuche, durch die wer weiß was zu- oder abgeleitet wurde, verbreiteten bei manchen nicht gerade gelöste Arbeitsatmosphäre. Mittlerweile aber hat man sich arrangiert. Wo einst OP-Besteck lag, sind nun Kaffeetassen verstaut, das Edelmetall an den Decken und die Schläuche sind verschwunden. Und jetzt, wo man sich so richtig eingewöhnt hatte, heißt es wieder Koffer packen und zurückziehen ins gute alte „DZO“.

Speziell für die „Fachstelle Kirchenmusik“, wie unsere Dienststelle ja offiziell heißt, bedeutet dies fürs nächste Jahr: Endlich wieder an Noten heranzukommen, die seit Jahren verpackt in Umzugskisten im Keller liegen, endlich wieder Tasten zu haben, an denen man echte Musik machen kann (am Emmeramsplatz war für einen Flügel, geschweige denn eine Orgel natürlich kein Platz). Und: Endlich wieder einen eigenen

Raum für Besprechungen und andere Tätigkeiten zu haben und nicht darauf hoffen zu müssen, dass gerade zur benötigten Zeit ein Raum im Haus frei ist. Spannend ist auch die Frage: Wie arbeitet es sich in den neuen Räumen?, denn wir werden nicht mehr in unseren alten Räumen untergebracht sein. Zuvor waren unsere Arbeitsplätze durch einen großen Gang getrennt. Nun wächst unsere Fachstelle in einem gemeinsamen Bereich zusammen. Proberaum, Büros und Notenarchiv werden Wand an Wand untergebracht sein, was ein effektives Arbeiten ohne lange Wege sicherlich erleichtern wird.

Auch wenn ein Umzug nie angenehm und immer mit Trennung verbunden ist (positiv: Trennung von Unterlagen und Gegenständen, die man wegwerfen kann, weil man sie eh jahrelang nicht gebraucht hat; negativ: Trennung von lieben Büronachbarn, die dann ganz wo anders arbeiten werden), so überwiegt doch die Vorfreude auf unsere neuen Büros und Arbeitsmöglichkeiten.

Dennoch wird für uns der Emmeramsplatz auch für immer mit vielen Erinnerungen verbunden bleiben. Große Projekte wurden hier geplant, allein in diesem Jahr die Lourdes-Wallfahrt, das Pueri-Treffen, der Tag mit englischer Kathedralmusik und das diözesane Chorwochenende. In den letzten Jahren liefen hier die Vorarbeiten des großen Pueri-Cantores-Jugendchortreffens zusammen, ebenso des großen Kirchenchortags 2018, mehrerer Karwochentagungen, die Konzeption der Regionalkantoren- und Schwerpunktstellen entstand hier und vieles mehr. Ja, untätig waren wir hier nicht, und die Aufzählung der diesjährigen kirchenmusikalischen Angebote liest sich wie das Inhaltsverzeichnis dieses Heftes. So wird bei der Erinnerung an die Projekte auch immer die Erinnerung an das „DZE“ (ein interner technischer Begriff für „Diözesanzentrum Evangelisches Krankenhaus“ oder auch „Diözesanzentrum Emmeramsplatz“) bleiben.

Eine Auswirkung hat der Umzug auch indirekt auf Sie alle: das nächste Heft des

info kirchenmusik muss wesentlich früher als sonst erscheinen, da wir sozusagen unmittelbar nach dem Versand des Heftes am Emmeramsplatz die Lichter ausmachen werden und im neuen Büro dann schon die Karwochentagung vorbereitet werden muss. Der Zeitpunkt ist also nicht gerade günstig für uns, aber wir werden auch das hinbekommen, um für Sie alle, die Sie sich um die Kirchenmusik in unserer Diözese mühen, da zu sein.

Personell hat sich im ausgehenden Jahr viel getan: Regensburg hat einen neuen Domkapellmeister, die Diözese zwei weitere neue Regionalkantoren, und auch sonst werden Sie unter „Personalia“ weitere neue „Gesichter“ entdecken können. Vieles ist im Umbruch, und das ist auch gut so, denn Stillstand bedeutet meistens Rückschritt.

Wie die Zukunft aussieht, weiß man ja bekanntlich dummerweise erst hinterher. Unser Cäcilienverband hat nach schlappen 70 Jahren ein neues Statut bekommen und nach 50 Jahren eine neue Leitung. Wie im letzten Heft ja bereits angekündigt, hat KMD Erich Weber im Rahmen der diesjährigen Karwochentagung die Leitung des Verbands im Rahmen einer sehr emotionalen Feierstunde niedergelegt. Bischof Rudolf beauftragte anschließend KMD Andreas Sagstetter, Waldsassen, mit der Leitung des Verbands. Mit Domkapitular Johann Ammer wurde auch ein Geistlicher Beirat eingesetzt, eine Funktion, die es bisher noch nicht gab im Cäcilienverband. Den Bericht zu diesem für das Bistum nicht unbedeutenden Geschehen finden Sie rechts.

Apropos Zukunft: Wie Sie ab S. 39 lesen können, war auch unser Pueri Cantores-Verband nicht untätig: Eine sehr interessante Fortbildung und ein „vieltimmiges“ diözesanes Kinderchortreffen haben in diesem Jahr gezeigt, wie die Aktivitäten des Verbands unseren Nachwuchs zum Singen bringen. Und dieser Nachwuchs ist unser aller kirchenmusikalische Zukunft: Für die Chöre, evtl. auch eines Tags als Organist oder Chorleiterin. Man kann dem Vorstand

der Pueri nur danken für Ihre Arbeit und wünschen dass auch in den nächsten Jahren viele Interessentinnen und Interessenten bei den Fortbildungen und Chöretreffen mitmachen.

Wie die Kirchenmusik selbst in Zukunft aussehen wird? Ich bin sicher: sehr, sehr vielfältig. Es soll Pfarreien geben, da hat sich seit 60 Jahren nicht viel geändert und man hat dort den Eindruck, das Konzil habe nie stattgefunden. Da ist es vorhersehbar, was man da in den nächsten 10-20 Jahren singen wird. Aber wenn damit alle vor Ort glücklich sind – warum denn nicht? Andere Pfarreien suchen nach neuen Wegen und studieren ein neues Lied nach dem anderen aus dem Gotteslob ein, entdecken das breite Feld des NGL, nutzen die Möglichkeit von Wechselgesängen und Überchören. Für wieder andere ist möglicherweise der neue Trend „Worship-Musik“ (→ S. 21ff.) das, nach was sie gesucht haben: So viele Menschen es gibt, so viele innere Melodien gibt es auch, die in ihnen eine Saite zum schwingen bringt, die sie über das Irdische um sie herum hinausschauen lässt zu dem, was jenseits des Alltags liegt; die sie ahnen lässt, dass es mehr geben muss als das Hier und Jetzt. Musik vermag das!

Und auch wenn wir gerade im Advent wieder sehr stark sein müssen, weil wir mit niveaulosester „Weihnachts-Musik“ im Radio, in Kaufhäusern und auf Chirstkindmärkten beschallt werden: Auch wenn es für uns oft schrecklich und nicht nachvollziehbar sein mag: Vielleicht benötigen manche Menschen genau diese Musik, um an Weihnachten etwas von dem Geschenk spüren zu können, das Gott jedem einzelnen Menschen in der Heiligen Nacht gemacht hat. So gesehen hat dann auch diese Dудelei ihre Berechtigung.

Viel Freude beim Lesen des Heftes und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen herzlichst

Ihr 
Dr. Christian Dostal, DMD

Wechsel an der Spitze des diözesanen Cäcilienverbands

KMD Erich Weber übergibt nach 50 Jahren die Leitung des Verbands an KMD Andreas Sagstetter.

Man sollte vorsichtig mit der Vokabel „historisch“ sein, wenn es nicht um wirklich außergewöhnliche Ereignisse geht. In diesem Fall darf man aber vom 16. April 2019 wirklich von einem historischen Tag sprechen: Am Tag der „Karwochentagung“, des traditionellen Fortbildungstags für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker im Bistum, gab Kirchenmusikdirektor Erich Weber nach 50 (!) Jahren die Leitung des Diözesan-Cäcilienverbands ab und legte sie in jüngere Hände. Ein halbes Jahrhundert hatte Weber die Geschicke des Verbands geleitet – ein Auftrag, den er im Mai 1969 von Bischof Rudolf Graber erhalten hatte. Welche Zeiten der Veränderung in der kirchenmusikalischen Landschaft hat Erich Weber erlebt! Es muss spannend gewesen sein, die Umbruchszeit nach dem Konzil mitzuerleben, die Aufbruchsstimmung, die bei vielen herrschte, die neue Rolle, die die Kirchenmusik da zugesprochen bekam, weg von der bloßen „Untermalung“ (ein in Zeitungsartikeln bis heute leider unausrottbarer Begriff) hin zum „integralen Bestandteil“ der Liturgie. Das neue Selbstverständnis, aber auch die Auswüchse, das Ausprobieren von Neuem, das Über-das-Ziel-Hinausschießen von allzu Experimentellem...

Und dann die „reiche“ Zeit der 1980er-Jahre: Viele neue hauptberufliche Stellen entstanden. Die Sparzeit der 1990er- und 2000er-Jahre, eine Zeit, in der man allen jungen Leuten abgeraten hat, Kirchenmusik zu studieren, weil es über kurz oder lang keine Stellen mehr geben würde. (Eine Fehleinschätzung, wie wir heute wissen, denn diese Leute fehlen uns heute.) All diese Auf- und Abs hat Erich Weber begleitet und sich dabei nicht von kirchenmusikalischen Modeerscheinungen – von denen er viele kommen



KMD Erich Weber bei seiner Abschiedsrede

und gehen gesehen hat – beirren lassen. Das Klangideal des Gregorianischen Chors und der klassischen Vokalpolyphonie inkl. der „Cäcilianer“ waren ihm stes Leitbild für sein kirchenmusikalisches Tun.

Nicht nur für den diözesanen Cäcilienverband war Weber tätig, auch für den Deutschen Allgemeinen Cäcilienverband (ACV) war Weber jahrzehntelang im Vorstand aktiv. Anlass genug, dass zu seiner Verabschiedung kein geringerer als der Ehrenpräsident des Allgemeinen Deutschen Cäcilienverbands, Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, nach Regensburg gekommen war, um Weber gebührend zu danken.

Nachfolger an der Spitze des Diözesan-Cäcilienverbands ist KMD Andreas Sagstetter. Sagstetter ist Kirchenmusiker an der Basilika Waldsassen und durch seine Mitarbeit



Ehrenpräsident des ACV:
Monsignore Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider



Neuer Geistlicher Beirat des diözesanen
Cäcilienverbands: Domkapitular BGR Johann Ammer

in mehreren Gremien mit der Kirchenmusik im Bistum bestens vertraut. Weber wünschte seinem Nachfolger alles, alles Gute in diesem Amt.

Neuer Geistlicher Beirat

Die Statuten der Verbände im Bistum Regensburg sehen neben dem bzw. der jeweiligen Vorsitzenden auch einen Geistlichen Beirat vor. Dies war unter anderem einer der Gründe, warum es dringend einer Neuauflage der Satzung des Diözesan-Cäcilienverbands bedurfte. Die Vorgängerfassung stammte noch aus dem Jahr 1949, war also 70 (!) Jahre in Kraft. (Sie können die neuen Statuten ab S. 8 nachlesen.) Domkapitular

BGR Johann Ammer hat nun diese Aufgabe übernommen. Mit einem kurzen Statement stellte er sich den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern vor und skizzierte dabei auch, wie er seine Aufgabe sieht: Ein großes Anliegen des Diözesanverbands sei die spirituelle Begleitung der Chöre im Bistum und hier stehe er gerne bereit, entsprechende Angebote zu entwickeln und die geistliche Dimension des Chorsingens zu begleiten. Schon in seiner Zeit als Gemeindepfarrer war es Johann Ammer immer ein Anliegen, sich für die Kirchenmusik einzusetzen. In seiner neuen Funktion wird er dieses Engagement nun auf diözesaner Ebene fortsetzen können.

Fotos: Michael Vogl/Diözesanreferat Kirchenmusik



Bischof Dr. Rudolf Voderholzer überreicht KMD Andreas Sagstetter die Ernennungsurkunde



KMD Andreas Sagstetter, Bischof Rudolf Voderholzer, KMD Erich Weber, Domkapitular Johann Ammer

STATUT DES DIÖZESAN-CÄCILIIENVERBANDS DER DIÖZESE REGENSBURG (DCV)

(ersetzt das Statut von 1949)

§ 1 Name, Sitz

Der Verband führt den Namen „Diözesan-Cäcilienverband (DCV) Regensburg“. Der DCV hat nach staatlichem Recht die Rechtsform eines nicht eingetragenen Vereins. Er ist nach kirchlichem Recht als öffentlicher kirchlicher Verein gem. cann. 301 § 1, 312 bis 320 CIC errichtet. Sein Sitz ist Regensburg.

Der DCV ist die institutionelle Zusammenfassung der Kirchenchöre, sowie kirchlicher Kinder- und Jugendchöre und anderer kirchlicher Ensembles in der Diözese Regensburg.

Der DCV ist Mitglied im Allgemeinen Cäcilien-Verband für Deutschland (ACV).

Der DCV hat Sitz und Stimme im Diözesankomitee der Diözese Regensburg.

§ 2 Ziele und Aufgaben

Aufgabe des DCV ist die Förderung und Pflege der Kirchenmusik – insbesondere des Chorgesanges – in den Kirchenchören der Diözese Regensburg. Der DCV nimmt diese Aufgabe wahr auf der Grundlage der für Liturgie und Kirchenmusik maßgeblichen Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils (insbesondere der Liturgiekonstitution), der nachkonziliaren Ausführungsbestimmungen auf der Ebene der Weltkirche, der einschlägigen Ordnungen für den deutschen Sprachraum und der in der Diözese Regensburg hierfür geltenden Regelungen.

Der DCV führt kirchenmusikalische Veranstaltungen durch.

Der DCV bemüht sich um die religiöse und liturgische Bildungsarbeit der Kirchenchöre sowie die spirituelle Betreuung seiner Mitglieder und Leiter/innen.

Der DCV arbeitet mit der Fachstelle Kirchenmusik der Diözese Regensburg zusammen.

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) a) Geborene Mitglieder des DCV sind die Kirchenchöre, die Kinder- und Jugendchöre, die Choralscholen und andere entsprechende Ensembles der katholischen Pfarreien auf dem Gebiet der Diözese Regensburg als Einrichtungen der Pfarreien und aufgrund ihrer liturgisch-kirchenmusikalischen Aufgabenstellung. Sie werden durch ihre/n jeweilige/n Leiter/in vertreten.
b) Weitere Geborene Mitglieder sind der Geistliche Beirat des Verbands sowie die/der Diözesanmusikdirektor/in.
- (2) Andere Gruppen oder Vereinigungen, die mit kirchenmusikalisch-liturgischer Zielsetzung tätig sind, können durch Beitrittserklärung Mitglied werden, vertreten durch den/die jeweilige/n Leiter/in.
- (3) Einzelpersonen können ebenfalls durch Beitrittserklärung Mitglied werden.
- (4) Über die Beitrittserklärungen gem. Ziff. 2 und 3 entscheidet der Vorstand.
- (5) Die Mitgliedschaft endet
- bei Geborenen Mitgliedern gem. Ziff. 1a durch Auflösung,
- bei Mitgliedern gem. Ziff. 2 durch Auflösung, Austritt oder Ausschluss durch den Vorstand bei schwerwiegenden Gründen,
- bei Mitgliedern gem. Ziff. 3 durch Austritt, Ausschluss durch den Vorstand bei schwerwiegenden Gründen, und durch Tod.

§ 4 Mitgliedsbeitrag

- (1) Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.
- (2) Der Bezug der Zeitschrift MUSICA SACRA wird empfohlen.

§ 5 Organe des Verbands

Die Organe des Diözesan-Cäcilienverbands bilden:

- (1) der Vorstand,
- (2) die Mitgliederversammlung.

§ 6 Der Vorstand

- (1) Den Vorstand bilden:
 - Der/Die Diözesanvorsitzende, der/die vom Bischof auf Widerruf ernannt wird.
 - Der Geistliche Beirat, der vom Bischof auf Widerruf ernannt wird.
 - Der/Die Diözesanmusikdirektor/in.
- (2) Der/Die Diözesanvorsitzende beruft die Sitzungen des Vorstandes ein und leitet sie. Er/Sie vertritt den DCV nach außen und in der Mitgliederversammlung des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für Deutschland.

§ 7 Die Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung findet wenigstens einmal jährlich statt, und zwar gewöhnlich zusammen mit der Fortbildungstagung in der Karwoche. Eingeladen dazu wird vom / von der Diözesanvorsitzenden durch einen entsprechenden Hinweis in den kirchenmusikalischen Mitteilungen der Fachstelle Kirchenmusik.
- (2) Der Mitgliederversammlung gehören an
 - der Vorstand,
 - die Vertreter/innen der Mitglieder. Leiter/innen von Gruppen bzw. Ensembles können sich in der Mitgliederversammlung vertreten lassen, Einzelmitglieder ebenso. Vertreter/innen bedürfen dabei einer schriftlichen Vertretungsübertragung des Mitglieds, das sie vertreten sollen. Jedes Mitglied hat nur eine Stimme. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder. Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit getroffen.
- (3) Aufgaben der Mitgliederversammlung sind
 - die Entgegennahme des Berichtes des/der Diözesanvorsitzenden,
 - die Beschlussfassung bei Satzungsänderungen oder Auflösung des DCV.

§ 8 Satzungsänderung, Auflösung

- (1) Satzungsänderungen bedürfen der Zustimmung der einfachen Mehrheit der in der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder und der Genehmigung durch den Diözesanbischof.
- (2) Die Auflösung des Verbandes bedarf eines entsprechenden Antrags des Vorstands oder eines Antrags von mindestens 50 % aller Mitglieder, einer Drei-Viertel-Mehrheit der in der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder sowie der Genehmigung durch den Diözesanbischof. Bei Auflösung des Diözesan-Cäcilienverbandes fällt ein eventuell vorhandenes Vermögen an das Bistum zur ausschließlichen Verwendung für kirchenmusikalische Zwecke.

§ 9 In-Kraft-Treten

Dieses Statut tritt nach Genehmigung durch den Diözesanbischof am 17. April 2019 in Kraft. Zum selben Zeitpunkt tritt das Statut vom Oktober 1949 außer Kraft.

Regensburg, den 9. Mai 2019

**Predigt von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer bei der Vesper am
Fortbildungstag der Kirchenmusiker am Dienstag der Karwoche
(– dem Tag nach der Brandkatastrophe der Pariser Kathedrale Notre Dame)**

„Wir sind Notre Dame“ / Die ältere Schwester des Regensburger Domes

Lieber Herr Domkapitular Ammer, lieber Herr Dr. Schrüfer und
lieber Herr Diözesanmusikdirektor Dr. Dostal,
Herr Weber, Herr Professor Bretschneider,
Liebe Mitglieder des Diözesanen Cäcilienverbandes,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Karwochentagung unseres Diözesanen Kirchen-
musikreferates,
Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Es ist mir eine große Freude und Ehre, mit
Ihnen wenigstens jetzt zum Abschluss Ihrer
Karwochentagung die Vesper feiern zu
können. So kann ich bei der musikalisch so
wunderbar gestalteten Vesper auch ein wenig
von der Arbeit dieses Tages profitieren.
Ich nütze die Gelegenheit, mich sehr herzlich
zu bedanken für alles Engagement für die
Kirchenmusik in unserem Bistum. Dr. Dostal
hat es vorhin angedeutet. Wir dürfen stolz
sein, ich bin stolz. Selbst der Bayerische
Rundfunk konnte nicht umhin zu berichten,
dass bei uns – gegenläufig zum allgemeinen
Trend – die Zahl der Chöre, der Kinderchöre,
Jugendchöre und Kirchenchöre zuletzt
gewachsen ist. Das ist Ihr Verdienst! Danke
dafür!

Wie nun aber könnte ich heute Abend
über etwas anderes reden als über das,
was seit gestern Abend uns alle im Herzen
bewegt. Ja, die Karwoche 2019 begann mit
einer Hiobsbotschaft. Die Kathedrale von
Paris, Maria, Unserer Lieben Frau („Notre
Dame“) geweiht, ist ausgebrannt. Mit Ent-
setzen und Trauer haben wir miterlebt, wie in
nur wenigen Stunden ein Jahrhunderte alter
Dachstuhl und viel brennbares Inventar ein
Raub der Flammen wurde. Die Französische
Revolution überlebt, die deutsche Besatzung
im Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstan-
den. Und jetzt – aller Wahrscheinlichkeit

nach infolge eines technischen Defektes –
schwerst beschädigt. Zum Glück konnten
die Reliquien und wertvolle Kunstwerke in Si-
cherheit gebracht und, wie es aussieht, auch
die beiden Glockentürme gerettet werden.

Diese Katastrophe von Paris geht mir in
mehrfacher Hinsicht nahe.

Da werden in mir einmal Erinnerungen
wach an das Osterfest 1990, das ich in Pa-
ris mitfeiern durfte bei den Gemeinschaften
von Jerusalem, die in der Kirche St. Gervais
gleich hinter dem Rathaus unweit der Ile de
France ihre Liturgien feiern. Zur Chrisam-
Messe gingen wir alle über die Seine hinüber
nach Notre Dame, um dem damaligen Erz-
bischof Kardinal Lustiger zu begegnen. Eine
außerordentlich beeindruckende Feier.

Mein Aufenthalt in Paris diente nicht zu-
letzt auch einem kirchenmusikalischen An-
liegen, nämlich dem besseren Kennenlernen
der Liturgie des Volkes Gottes, dem von den
Schwestern und Brüdern der Communauté
vierstimmig gesungenen Stundengebet und
mehreren Vertonungen auch des Hochgebete-
tes, komponiert vor allem von André Gouzes
(* 1943). Wie Sie sich vielleicht erinnern kön-
nen, waren die Communauté de Jérusalem,
die mittlerweile in Köln Groß Sankt Martin
eine Niederlassung gegründet haben und
dort mitten in der Stadt gewissermaßen den
Gebetsteppich ausgerollt haben und zum

Gebet einladen, waren die Schwestern und
Brüder 2014 meine persönlichen Gäste zum
Katholikentag in Regensburg. Sie luden zum
Stundengebet ein, mittags in der Alten Kap-
pelle und abends in St. Katharina, drüben in
der Spitalkirche.

Die Kirche in Frankreich, die Kirche in Pa-
ris ist zwar materiell arm, aber andererseits
immer wieder von erstaunlicher geistlicher
und künstlerischer Frische. Die Orgeln und
Organisten von St. Sulpice, der Trinité und
von Notre Dame genießen Weltruf. Die Tradi-
tion der Orgelmusik in Notre-Dame geht bis
mindestens ins 14. Jahrhundert zurück.

Zu den erfreulichsten Nachrichten des
Tages danach gehört, dass die heutige
Hauptorgel, eine der berühmtesten und
größten der Welt mit geschätzt über 8.000
Pfeifen, den Brand ohne massive Schäden
überstanden hat. So berichtet jedenfalls der
Bayerische Rundfunk. Sie lässt sich bis in
die 1730-er Jahre zurückdatieren und wurde
von Francois Thierry gebaut. Zu den Orga-
nisten von Notre Dame gehören Louis Vier-
ne, Olivier Latry und Vincent Dubois.

Aber noch aus einem anderen Grund
geht uns dieser Brand so nahe:

Notre Dame in Paris ist die große ältere
Schwester der gotischen Kathedrale von Re-
gensburg. Die Gotik, der damals im 12./13.
Jahrhundert neue Baustil, trat von St. Denis
bei Paris seinen Siegeszug an. Notre Dame
wurde im Wesentlichen von 1163 bis 1345
gebaut. Über Metz, Trier und Marburg fasste
die Gotik auch in Deutschland Fuß und ent-
wickelte sich zu einem gesamteuropäischen
Baustil. Der Regensburger Dom gehört zu
den wenigen noch im Mittelalter vollende-
ten hochgotischen Kirchen. Wände aus
Glas, Spitzbogen, Fialen und oft in schwin-
delnde Höhen hinaufstrebende Türme sind
Ausdruck für die Selbstüberschreitung des
Menschen auf Gott hin. In umgekehrter Be-
wegung erniedrigt sich Gott in der Mensch-
werdung seines Sohnes, errichtet sein Zelt
auf Erden und bleibt gegenwärtig im „taber-
naculum“ der Kirche.

Die Glockentürme von Notre Dame sind,
ähnlich den Regensburger Türmen bis zur
Mitte des 19. Jahrhunderts, „stumpf“ geblie-
ben und werden nicht als unvollendet be-
trachtet. Der Dachreiter freilich über der Vier-
rung, den wir am Montagabend bei Einbruch
der Dunkelheit erst wie eine Fackel in Flam-
men stehen und dann umstürzen sahen, war
erst ab 1844 – wenige Jahre vor den Re-
gensburger Domtürmen, aber in derselben
Inspiration – ergänzt worden und überragte
die beiden Glockentürme um etliche Meter.
Jetzt, da er zusammen mit dem kompletten
Dach und Teilen der Inneneinrichtung fehlt,
sieht man, welche Lücke er hinterlässt. Über
alle weltanschaulichen Grenzen hinweg wird
die Wunde beweint, die Fehlstelle beklagt.
Welch' ein Sinnbild!

In Regensburg werden wir heuer 150
Jahre Vollendung der Domtürme feiern. Der
Blick nach Paris zeigt uns, wie kostbar und
zugleich vergänglich ein solches Bauwerk
ist. Unsere Gedanken sind bei Erzbischof
Michel Aupetit und seinen Diözesanen so-
wie beim ganzen französischen Volk. Als
Zeichen unserer Anteilnahme und unserer
Verbundenheit haben wir heute Mittag die
große Glocke im Domturm zehn Minuten
lang zur Trauer läuten lassen. Die Tränen um
Notre Dame stärken das Bewusstsein von
der christlichen Prägung des Abendlandes
und lassen Europa zusammenrücken. Ande-
rerseits schärfen sie den Blick auf das We-
sentliche und die christliche Osterbotschaft:
Nicht irdische Auferstehung aus Ruinen oder
menschliche Kunstwerke sind unsere letzte
Hoffnung, sondern das ewige Leben bei
Gott.

In der Freude über die Auferstehung un-
seres Herrn und in der Hoffnung auf das da-
rin gründende Ewige Leben dürfen wir, allen
Schatten, Rauchschwaden und Tränen zum
Trotz – wie so viele gestern Abend schon in
Paris, jetzt an Ostern das neue Lied der Er-
lösten singen,

Amen.

Neue Honorarempfehlungen ab 1. Januar 2020

Die derzeitigen Empfehlungen für die stundenweise Honorierung von kirchenmusikalisch Tätigen ohne Vertrag sind seit fünf Jahren gültig. In der Zwischenzeit haben zwei Tarifverträge für den Öffentlichen Dienst stattgefunden, die Eingang in das ABD gefunden haben. Daher werden die Empfehlungen nun ab 01.01.2020 angepasst.

Nach wie vor gilt: Die Entscheidung über die tatsächliche Höhe von Honoraren liegt allein bei der jeweiligen Kirchenverwaltung. Die Empfehlungen orientieren sich zwar an den Tarifgruppen für Angestellte, sind aber bei einer Tätigkeit auf Honorarbasis nicht bindend.

Empfehlungen für Honorare pro Dienst ab 1.1.2020

Kirchenmusiker/innen ohne Prüfung:	19,00 Euro
Kirchenmusiker/innen mit D-Prüfung:	21,50 Euro
Kirchenmusiker/innen mit C-Prüfung:	24,50 Euro
Kirchenmusiker/innen mit B-Diplom bzw. Bachelor-Abschluss:	31,00 Euro
Kirchenmusiker/innen mit A-Diplom bzw. Master-Abschluss:	36,50 Euro

Karwochentagung 2020 mit Daniel Roth

Auch 2020 findet am Dienstag der Karwoche, 7. April, der zentrale Fortbildungstag für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker der Diözese Regensburg statt, den der Diözesan-Cäcilienverband in Zusammenarbeit mit dem Referat Kirchenmusik organisieren wird.

Hauptreferent wird der Titularorganist von St. Sulpice in Paris sein: Daniel Roth.

Es liegt nahe, dass sich sein Vortrag mit französischer Orgelmusik befassen wird. Als Abschluss des Tages ist ein Konzert im Regensburger Dom geplant – natürlich mit dem Referenten an der Orgel.

Ein Anmeldeformular für diesen Tag wird im nächsten „info kirchenmusik“ abgedruckt sein. Vorherige Anmeldungen sind nicht möglich.

info kirchenmusik 2020/1 erscheint früher

Das nächste Heft mit kirchenmusikalischen Informationen der Diözese Regensburg muss früher als gewohnt erscheinen. Bitte beachten Sie bei Einsendungen zur Veröffentlichung den vorgezogenen Redaktionsschluss von 15. Januar 2020. Hintergrund ist der bevorstehende Rück-Umzug des Diö-

zesanreferats Kirchenmusik vom Ausweichquartier am Emmeramsplatz in das generalsanierte Diözesanzentrum Obermünster, der für Jan./Feb. geplant ist. Zu dieser Zeit entsteht normalerweise das „info“. Damit es hier nicht zu Überschneidungen kommt, ist der frühe Termin unumgänglich.

Deutscher Musikrat gründet Bundesjugendchor

Bundesministerin Dr. Franziska Giffey kündigt die Gründung eines Bundesjugendchores zur Förderung des Spitzennachwuchses an.

Pressemitteilung des Deutschen Musikrates, 2. Mai 2019:

Anlässlich ihrer Festrede zum 50. Geburtstag des Bundesjugendorchesters am vergangenen Samstag im Neuen Gewandhaus zu Leipzig verkündete Bundesministerin Dr. Franziska Giffey für 2020 die Gründung eines Bundesjugendchores in Trägerschaft des Deutschen Musikrates (DMR).

„Schon lange fördert das Bundesfamilienministerium junge Menschen, die musizieren, und bietet ihnen damit die Chance, ihr Talent zu entwickeln und sogar zum Beruf zu machen. Musik macht unser Leben reicher, schafft Begegnung und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Bundesjugendorchester belegt das bereits seit 50 Jahren sehr eindrucksvoll. Neben der Förderung von Jugend musiziert und dem Bundesjugend-Jazzorchester fehlte aber noch ein ‚Instrument‘: die Stimme. Jedes Kind trägt sie immer bei sich. Und der Chorgesang spielt in unserer Musikkultur eine wichtige Rolle. Deshalb habe ich entschieden, dass das Bundesjugendministerium ab 2020 die Gründung eines Bundesjugendchores als nationales Ensemble unter dem Dach des Deutschen Musikrates fördern wird. Damit wird ein Chor entstehen, der die deutsche Chortradition pflegt und nach außen trägt. Ein Chor, der das Chorsingen in Deutschland repräsentiert und ein Aushängeschild ist für die deutsche Chorkulturnation. Ein Chor, der Exzellenzensemble ist und höchste Qualitätsstandards setzt. Und ein Chor, der hochbegabte junge Stimmen fördert und allen mit hervorragenden sängerischen Leistungen offen steht.“

Der Bundesjugendchor wird seine Grundfinanzierung aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erhalten.

Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates: „Mit der Ankündigung von Bundesministerin Dr. Franziska Giffey zur Gründung eines Bundesjugendchores schließt sich eine Lücke in der Förderung des musikalischen Nachwuchses. Die Bundesministerin unterstreicht hiermit nachdrücklich die Bedeutung des Singens und der über 50.000 Chöre in unserem Land. Es stellt ein wunderbares Zeichen dar, dass die Ankündigung im Rahmen eines Festkonzerts anlässlich 50 Jahren Erfolgsgeschichte des Bundesjugendorchesters im Neuen Gewandhaus zu Leipzig stattfand.“

Der Deutsche Musikrat dankt Bundesministerin Dr. Franziska Giffey, die ihr persönliches Engagement für die musikalische Bildung bereits mehrfach unterstrichen hat, herzlich für ihre Entscheidung, gemeinsam mit dem Deutschen Musikrat als Dachverband des Musiklebens in Deutschland einen Bundesjugendchor zu errichten.“

Der Bundesjugendchor wird jungen Sängerinnen und Sängern im Alter von 16 bis 26 Jahren offen stehen, die ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland haben oder als deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger im Ausland leben. Repertoireabhängig ist für den Chor eine Richtgröße von rund 50 Sängerinnen und Sängern vorgesehen. Das Ensemble wird mehrmals im Jahr zu Arbeitsphasen mit Proben und Konzerten zusammen kommen.

Trägerin des Bundesjugendchores wird die Deutsche Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Sitz in Bonn. Auch das Bundesjazzorchester, das Bundesjugendorchester und der Bundeswettbewerb Jugend musiziert – allesamt ebenfalls kontinuierlich vom Bundesministerium für Famili-

en, Senioren, Frauen und Jugend gefördert - gehören zu den Projekten des Deutschen Musikrates.

„Als nationaler Jugendchor der Bundesrepublik Deutschland wird er auch Botschafter des Chorgesangs im In- und Ausland sein. Die Mitglieder werden durch bundesweites Vorsingen von einer unabhängigen Fachjury ausgewählt. Für die Aufnahme sind sängerische Leistungen, beurteilt nach fachgerechten Kriterien, entscheidend,“ beschreibt Stefan Piendl, Geschäftsführer des Deutschen Musikrates, die Ausrichtung des dritten Jugendensembles des DMR.

Der Deutsche Musikrat pflegt bereits eine privilegierte Partnerschaft mit dem Deutschen Jugendkammerchor, der durch die Deutsche Chorjugend im Deutschen Chorverband erfolgreich organisiert wird. In den mit allen nationalen Chorverbänden gemeinsam geführten Gesprächen zur Gestaltung der Arbeit des künftigen Bundesjugendchores findet auch dies Berücksichtigung.

Der Deutsche Musikrat (DMR) ist der Dachverband des Musiklebens in Deutschland und Träger zahlreicher Förderprojekte. Die Organisation fügt sich zusammen aus dem „Deutscher Musikrat e. V.“ sowie der „Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH“ und vertritt die Interessen von rund 14 Millionen Musizierenden. Das Generalsekretariat des Vereins in Berlin steht für das musikpolitische Wirken des Verbands mit seinen rund 100 Mitgliedorganisationen und 16 Landesmusikräten. Die Projektgesellschaft in Bonn organisiert die zwölf langfristig angelegten Projekte: Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler, Bundesjazzorchester, Bundesjugendorchester, Deutscher Chorwettbewerb, Deutscher Musikwettbewerb, Deutscher Orchesterwettbewerb, Deutsches Musikinformationszentrum (MIZ), Dirigentenforum, Förderprojekte Zeitgenössische Musik, Jugend jazzt, Jugend musiziert und PopCamp.

Kongress des Deutschen Musikrats 2020 in Berlin:

Kirchenmusik – Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche

Kirchenmusik ist seit vielen Jahren ein Schwerpunktthema der musikpolitischen Arbeit des Deutschen Musikrates (DMR). Immer mit dem Ziel vor Augen, die große gesellschaftspolitische Bedeutung der Kirchenmusik zu vermitteln und bessere Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen, tauschen sich Vertreter der kirchenmusikalischen Spitzenverbände in der Arbeitsgruppe Kirchenmusik unter dem Vorsitz von Generalsekretär Prof. Christian Höppner regelmäßig über Herausforderungen, Chancen und Perspektiven aus. Aktuell liegt der Fokus insbesondere auf den Planungen für

den Kirchenmusikerkongress 2020, der am 15. und 16. Oktober 2020 im Verbund mit der Mitgliederversammlung des DMR stattfindet. Unter dem Thema „Kirchenmusik: Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche“ wird es neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen auch Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenkreisen geben.

Kirchenmusik ist Ausdruck der eigenen Existenz und prägt das kulturelle Leben wesentlich mit. Vom gregorianischen Choral bis zum zeitgenössischen Werk, von der Kantate bis zum Sacro-Pop und vom Posauenenchor bis zur Bodypercussion findet

sie in allen Stilen und Formen ihren Ausdruck. Diese Vielfalt spiegelt sich sowohl in der Musik als auch bei den Musikschaffenden und Zuhörerinnen und Zuhörern wider.

Kirchenmusik führt die Verschiedenheit der auseinanderstrebenden sozialen Gruppen und Generationen zusammen und leistet damit neben der Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenhalts einen entscheidenden bildungspolitischen Beitrag. Dabei versteht sie sich jedoch nicht allein als Teil des Kulturlebens: Sie ist auch Teil der kirchlichen Verkündigung und tritt damit in den Dialog mit allen Menschen und ihren religiösen und ästhetischen Erfahrungen.

Die von den beiden großen Kirchen und dem Deutschen Musikrat gemeinsam initiierte bundesweite Aktion „Einheit durch Vielfalt – Kirche macht Musik“ hat bereits im Oktober 2010 in Gottesdiensten, Konzerten und Events in allen Diözesen und Landeskirchen in Deutschland den Reichtum und die Fülle der Kirchenmusik aufgezeigt. Unterstrichen wurde diese Breite mit einem

zentralen Kongress in Berlin mit Podien, Vorträgen, Diskussionen und Mitwirkung zahlreicher Repräsentanten der Politik und der Kirchen sowie Musikerinnen und Musiker. In Fortsetzung der Aktivitäten von 2010 wurde im Rahmen der ökumenischen Initiative „Verleih uns Frieden“ 2012 der Einfluss Luthers auf die Musik seiner und unserer Zeit in den Fokus gerückt. Die Initiative ging von den beiden kirchlichen Chorverbänden „Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland“ und „Deutscher Chorverband Pueri Cantores“ aus und wurde vom Deutschen Musikrat mitgetragen.

Wenn es gelingt, die Bedeutung der Kirchenmusik für den Einzelnen zu vermitteln, wird ihre große gesellschaftspolitische Wirkungskraft erkennbar, deren Rahmenbedingungen nicht gefährdet werden dürfen, sondern ausgebaut werden müssen. In diesem Sinne setzt sich die Arbeitsgruppe Kirchenmusik des Deutschen Musikrates weiterhin für bessere Rahmenbedingungen in der Kirchenmusik ein.

Termin: **Freitag, 16. Oktober 2020 in Berlin, 10:00–18:00 Uhr**

Beginn am Vorabend mit einem Konzert

Der **Deutsche Musikrat** wurde 1953 gegründet, hat sich als Mitglied der UNESCO in seinem Handeln der Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen verpflichtet und steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Kontakt: Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH
Stefan Piendl (Geschäftsführung)
Weberstraße 59
53113 Bonn
Telefon: 0228 2091 - 102 oder -112
E-Mail: piendl@musikrat.de

PERSONALIA



Foto: Christian Klenk

Christian Heiß ist seit 1. September 2019 neuer Regensburger Domkapellmeister und somit als Nachfolger von Prof. Roland Büchner Chef der Regensburger Domspatzen. Er setzte sich in einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren gegen über 40 Mitbewerberinnen und Mitbewerber um eine der Top-Stellen auf dem Gebiet der Kirchenmusik in Deutschland durch.

Heiß stammt aus Greding (Diözese Eichstätt) und war selbst Domspatz. An der Musikhochschule München studierte er Kirchenmusik und Orgel bei Professor Franz Lehrndorfer und schloss dies mit dem Kirchenmusik-A-Diplom bzw. dem Meisterklassendiplom in Orgel ab.

Nach seinem Studium war er zunächst als Assistent von Domkapellmeister Professor Wolfram Menschick in Eichstätt tätig,

wechselte dann als Kirchenmusiker nach Ravensburg, um 1999 als Domorganist nach Eichstätt zurückzukehren und 2002 die Nachfolge von Wolfram Menschick als Domkapellmeister und Diözesanmusikdirektor anzutreten. Er erweiterte die Dommusik um mehrere Kinder- und Jugendensembles sowie einer Chorschola. Die Einweihung des „Hauses der Dommusik“ im Jahr 2017 stellte einen der Höhepunkte in seinem Eichstätter Wirken dar.

Christian Heiß ist regelmäßig als Konzertorganist zu hören, ist gefragter Komponist vor allem im Kinder- und Jugendchorbereich und veröffentlicht auch sonst zahlreiche Chorwerke. Unter anderem schrieb er 2015 als Auftragskomposition die Missa „Fidem cantemus“ für den Regensburger Diözesanverband der „Pueri Cantores“.

*Wir wünschen Christian Heiß
Gottes Segen und viel Freude
für seinen Dienst!*



Der „Neue“ und der „Alte“: Christian Heiß und Roland Büchner.
Foto: Marcus Weigl

Zwei neue Regionalkantoren für die Diözese



Rudolf Fischer ist seit September 2019 als Regionalkantor tätig. Er ist für das **Regionalgebiet „Nord-West“** zuständig, das den westlichen Teil der Region Weiden, sowie den nördlichen Teil der Region Amberg umfasst. Sein Dienstsitz ist die Pfarrei St. Konrad in Amberg-Ammersricht.

Fischer studierte Kirchenmusik, Gregorianik und Orgel an der damaligen Fachakademie in Regensburg und der Musikhochschule in München. Von 1993 bis 2006 war er als Dozent an der Regensburger Hochschule für Kath. Kirchenmusik und danach freiberuflich als Dozent für Kirchenmusik und als Chorleiter tätig. Er wirkt darüber hinaus als Konzertorganist und Leiter der „Schola Cantus Ecclesiae Regensburg“.

Ebenfalls seit September 2019 betreut **Florian Schuster** als Regionalkantor das **Regionalgebiet „Nord-Ost“**, das den östlichen Teil der Region Weiden und den nördlichen Teil der Region Cham umfasst. Sein Dienstsitz ist die Pfarrei St. Johannes in Oberviechtach.

Schuster stammt aus Mintraching bei Neutraubling und legte seine Bachelor-Prüfung im Fach Katholische Kirchenmusik (Orgel bei Prof. Franz Josef Stoiber) an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg ab. 2020 wird er dort sein derzeitiges Master-Studium, ebenfalls im Fach Kirchenmusik, vollenden.



Weitere neue Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker



Daniela Schneider ist als Nachfolgerin von Siegfried Beck Kirchenmusikerin an der Pfarrkirche St. Augustinus in **Viechtach**. Sie ist ebenso **Dekanatskirchenmusikerin für das Dekanat Viechtach**.

Daniela Schneider stammt aus Braunschweig und legte ihren Bachelor-Abschluss im Fach Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg ab. Vor ihrer Tätigkeit in Viechtach war sie zunächst als Kirchenmusikerin in Tegernheim tätig.



Seit April 2018 ist **Kathinka Frank** Kirchenmusikerin an **St. Josef in Straubing**. Sie wurde 1971 in Vorarlberg geboren. Nach dem Abitur am Musikgymnasium Feldkirch studierte sie Orgel bei Prof. Elisabeth Ullmann am Mozarteum in Salzburg sowie Kath. Kirchenmusik und Konzertsach Orgel bei Prof. Harald Feller an der Musikhochschule München. Ihre Studien schloss sie mit dem A-Diplom und dem Meisterklassendiplom ab.

Aus familiären Gründen zog Kathinka Frank 2005 nach Straubing, wo sie in ihrer Heimatpfarrei einen Kinder- und einen Jugendchor aufbaute, außerdem unterrichtete sie mehrere Jahre am musischen Anton-Bruckner-Gymnasium die Fächer Musik, Chor, Klavier und Kammermusik. Sie ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Motoko Matsuno wurde in Japan geboren und lernte von Kind auf Klavier und Querflöte. Nach dem Schulmusikstudium mit Hauptfach Querflöte arbeitete sie als Musikerin sowie Musiklehrerin und erlernte nebenbei ihrer Heimatpfarrei (Gifu, Japan) das Orgelspiel. Von 2015 bis 2019 studierte sie katholische Kirchenmusik an der hfkm in Regensburg und schloss mit der Bachelor Prüfung ab. Seit August 2019 ist sie als Kirchenmusikerin in der **Pfarreiengemeinschaft Pilsting-Großköllnbach** tätig.



Kornelia Cichon wurde in Polen geboren. Mit 13 Jahren besuchte sie fünf Jahre lang eine Kirchenmusikschule in Oppeln. Dort lernte sie u. a. Orgel, Dirigieren, Liturgik, Musikgeschichte, Gregorianik und Harmonielehre. 2012 begann sie dort Bachelor Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Kirchenmusik zu studieren. Danach kam sie nach Regensburg und absolvierte das Bachelor-Studium kath. Kirchenmusik.

Seit September 2019 ist sie Kirchenmusikerin an **Mariä Himmelfahrt in Tirschenreuth**.



Daniel Harlander ist Nachfolger von Gabriele Tentschert als **Dekanatskirchenmusiker für das Dekanat Alteglofsheim-Schierling**.

Seit seinem Bachelor-Abschluss im Fach Kirchenmusik an der hfkm in Regensburg ist er als nebenberuflicher Chorleiter in Schierling tätig.

Manuel Uder

Weihnachten – Ein fest mit vielen Facetten

Das Messbuch sieht an Weihnachten mehrere Gottesdienste zu unterschiedlichen Tageszeiten vor. Wie kam es dazu, und wie unterscheiden sich diese Feiern voneinander?

Die Feiern an Heiligabend gehören zu den am meisten besuchten Gottesdiensten im ganzen Kirchenjahr. Entgegen der allgemeinen Entwicklung steigt die Zahl der Mitfeiernden an vielen Orten sogar wieder an. Behebt sind vor allem Krippenfeiern, Christvespern, Kinder- und Familienmessen sowie „Christmetten“ am frühen Nachmittag oder frühen Abend des 24. Dezembers. Das Kind in der Krippe, der „holde Knabe im lockigen Haar“, wie es in dem 1818 erstmals aufgeführten Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ heißt, prägt vielerorts das Geschehen. Allerdings bildet diese emotional anrührende Szene im Mosaik der Weihnachtsliturgie nur ein Sternchen von vielen. Nur wer das Glück hat, an einem Ort die gesamte Weihnachtsliturgie mit ihren verschiedenen Gottesdiensten in der Nacht, am Morgen und am Tag mitfeiern zu können, wird das theologische Gesamtbild des Geburtsfestes Christi erfassen können.

Dass sich im heutigen Messbuch überhaupt mehrere weihnachtliche Gottesdienste finden lassen, hängt im Wesentlichen mit der Papstliturgie im spätantiken Rom zusammen: Belegt ist die Feier von drei Messen an Weihnachten – in der Nacht (*in nocte*), am Morgen (*in aurora*) und am Tag (*in die*) – erstmals in römischen Sakramentaren (Sammlungen von Gebeten für den Vorsteher der Eucharistie und anderer gottesdienstlicher Feiern) des 6./7. Jahrhunderts. In dieser Zeit wurden die päpstlichen Weihnachtsmessen nacheinander in drei unterschiedlichen Kirchengebäuden Roms gefeiert („Stationsliturgie“). Mit der Übernahme der römischen liturgischen Bücher auch außerhalb der „Ewigen Stadt“ fand die Praxis der drei Weihnachtsmessen zunächst im gallisch-fränkischen Raum und

anschließend in der gesamten lateinischen Kirche Verbreitung – allerdings mit dem Unterschied, dass nun alle drei Gottesdienste in demselben Gebäude stattfanden.

Messfeier in der Nacht – *in nocte*

Die Ursprünge der Messfeier in der Nacht – heute auch „Christmette“ oder „Mitternachtsmesse“ genannt – gehen wahrscheinlich auf das 5. Jahrhundert zurück. Im Rahmen der römischen Stationsliturgie beging man sie in der Basilika Santa Maria Maggiore. Üblich war in dieser Zeit eine weihnachtliche Nachtfeier auch in Betlehem, weshalb man annehmen darf, dass Heilig-Land-Pilger zur Etablierung eines solchen Gottesdienstes in Rom beitrugen.

Gefeiert wurde und wird heute noch „die hochheilige Nacht, in der Maria in unversehrter Jungfräulichkeit der Welt den Erlöser geboren hat“ (Hochgebete I) und in der uns „das wahre Licht aufgestrahlt“ (Tagesgebet) ist. Entsprechend anschaulich ist das Evangelium dieser Messe: die lukanische Geburtserzählung (Lk 2,1-14). Mit ihrer detaillierten Ausgestaltung lässt sie die Mitfeiernden zu Zeuginnen und Zeugen der Ankunft des Gottessohnes in der Welt werden – der Beginn einer Wende in der Geschichte Gottes mit den Menschen (vgl. 2. Lesung: Tit 2,11-14, „Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten“). Er wird als das Licht gefeiert, das der Prophet Jesaja dem Volk Israel in einer seiner finstersten Stunden verheißen hat (1. Lesung: Jes 9,1-6). Die Licht- und Nachtsymbolik, welche die liturgischen Texte durchzieht, lässt eine deutliche Nähe zur Feier der Osternacht erkennen.

Messefeier am Morgen – *in aurora*

Die Messe in der Morgenfrühe stellt die jüngste der drei weihnachtlichen Eucharistiefiern dar. Im Rahmen der römischen Stationsliturgie war sie in Sant'Anastasia, der Hauskirche der byzantinischen Beamten-schaft am Fuße des Palatin, verortet. Dass gerade dieser heute eher unbekannt Bau als Feierort ausgewählt wurde, hängt wahrscheinlich mit der namensgebenden Heiligen zusammen: Das Gedenken der heiligen Anastasia von Sirmium wurde in dieser Kirche stets am 25. Dezember gemeinsam mit dem Papst begangen.

Die oftmals noch gebrauchte Bezeichnung „Hirtenamt“ für die Messe am Morgen hat ihren Ursprung im Evangelium der Feier: Als Fortsetzung des Evangeliums der Messe in der Nacht rücken nun das Staunen und der Lobpreis der Hirten über die Geburt des Gottessohnes (Lk 2,15-20) in das Zentrum des weihnachtlichen Geschehens.

Messefeier am Tag – *in die*

Bei der Messe am Tag handelt es sich um die älteste der drei weihnachtlichen Eucharistiefiern. Im Rahmen der päpstlichen Stationsliturgie wurde sie ursprünglich um 9 Uhr in der vatikanischen Petersbasilika gefeiert.

Zwar beginnt der Eröffnungsvers mit dem Jesajawort „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft“ (vgl. Jes 9,5). Doch ist danach nirgendwo mehr von den als typisch empfundenen weihnachtlichen Motiven wie der Geburt Jesu in Betlehem, der Heiligen Familie und den Hirten auf dem Feld die Rede. Die Messefeier am Tag hält sich nicht lange an der Krippe auf. Stattdessen spiegeln Lesungen und Orationen eine wesentliche Spur des ursprünglichen theologischen Gehalts des römischen Weihnachtsfestes wieder: die Einordnung der ir-

dischen Geburt Christi als Menschwerdung („Inkarnation“) des ewigen Wortes Gottes, des Erlösers der Welt. Besonders deutlich wird dies im Evangelium der Messe, dem sog. „Johannesprolog“: Die Leseordnung sieht den ganzen poetischen Text in seiner vollen Schönheit vor (Joh 1,1-18). Viele Leitmotive, die das gesamte Johannes-evangelium prägen, klingen dort an: Nicht nur Jesus als Wort Gottes und Gesandter des Vaters, sondern auch Christus als Licht der Welt, als einer, der Menschen zu einer Entscheidung herausfordert, zu Ablehnung oder Annahme, und durch den Gottes Herrlichkeit und Gnade erfahren wird.

Messefeier am Heiligen Abend – eine vierte Weihnachtsmesse

Beim Blick in das Messbuch fällt noch ein weiteres weihnachtliches Messformular ins Auge, das heute in der Gemeindepraxis kaum noch eine Rolle spielt: Die Messe am Heiligen Abend. Die Geschichte der „Vigilmesse“, wie sie auch genannt wird, lässt sich ebenfalls in die Mitte des 6. Jahrhunderts zurückverfolgen. Ihre Texte waren damals noch adventlich geprägt, sodass sie wohl mehr die Adventszeit abschließen als das Weihnachtsfest eröffnen sollte. Im Laufe des Mittelalters rückte ihr Zeitansatz immer weiter vom späten Abend („Vigil“ bedeutet „Nachtwache“) auf den Vormittag des 24. Dezembers, bis die Liturgiereform im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils sie zu ihrer heutigen Form umgearbeitet hat: Seitdem kann sie entweder vor oder nach der ersten Vesper von Weihnachten gefeiert werden. Das Evangelium vom Stammbaum Jesu und die Ankündigung seiner Geburt nach Matthäus (Mt 1,1-25 bzw. die Kurzfassung Mt 1,18-25) prägen den Gottesdienst. In der Praxis werden diese jedoch meist durch die Texte der abendlichen Christmette ersetzt.

Tobias Schulte

Lobpreis als musikalische Zukunft der Kirche? Worship – die radiotaugliche Kirchenmusik

In Kirchengemeinden, auf Konzerten und in den Wohnzimmern junger Christen läuft Worship-Musik. Die Musik stammt aus den Freikirchen der USA und erobert in Deutschland auch die katholische Kirche. Sie hat großes Potential, doch könnte sie nicht auch Jung und Alt in der Kirche trennen?

Die Zukunft der Kirchenmusik könnte auch im Radio laufen – zumindest vom Sound her. Praise and Worship (Lobpreis und Anbetung) ist die neue, junge, geistliche Musik. Poppige Hits zum Mitklatschen, Tanzen und Feiern. Balladen, bei denen man die Augen schließt. Und Lieder, die sich irgendwo dazwischen bewegen.

„Ich kann mich in diesen Liedern fallen lassen“, sagt Steffi Beyer, Sängerin aus Bochum. „Es ist Musik, um die Augen zu schließen. Sich geborgen zu fühlen, weil man das, was man singt, auch so meint“, sagt die 28-Jährige. Über 200.000 Worship-Songs wurden schon veröffentlicht. Die englischsprachigen Songs wurden über Hundert Millionen Mal auf YouTube geklickt. Steffi Beyer, hauptberuflich Schulsozialarbeiterin, spielt sie bei über 80 Auftritten im Jahr. In Kirchengemeinden. Bei Konzerten in Worship-Cafés. Beim evangelischen Kirchentag. Und auch auf dem Petersplatz vor Papst Franziskus und Zehntausenden Pilgern bei der Ministrantenwallfahrt. Was macht die Musik aus? Wie lassen sich die poppigen Lieder in den Kirchenalltag einbauen? Und: Hat die katholische Kirche den Trend zu lange verschlafen?

Die Frage nach den musikalischen Merkmalen der Worship-Lieder ist schnell geklärt. „Die Melodien sind leicht nachvollziehbar, gehen ins Ohr. Der Sound ist poppig-aktuell, wie ihn die Jugendlichen mögen“, sagt Dieter Falk, Professor für Musikproduktion an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf [und Honorarprofessor an der Hochschule für kath. Kirchen-

musik und Musikpädagogik in Regensburg – Anm. d. Redaktion], der schon Lieder für PUR und zuletzt das Luther-Pop-Oratorium produziert hat.

Gleichzeitig sieht Falk die Texte der Lobpreis-Lieder aber eher kritisch. Zu sehr seien sie durch alttestamentliche Bilder geprägt. „Die spiegeln meine Art zu Glauben nicht wider“, sagt Falk. Inhaltlich seien die Texte oft zu oberflächlich, zu einfach nach Schema F konstruiert. Er macht das am Refrain von „How great is our God“, einem der populärsten Lieder deutlich: „So groß ist der Herr. Singt mit mir, so groß ist der Herr. Ihn preisen wir. So groß, so groß ist der Herr.“

Auch der englische Schriftsteller und Autor von Worship-Liedern, Nick Page, warnt vor Oberflächlichkeit der Texte. In einem Beitrag des Deutschlandfunks sagt er: „Blättern Sie durch irgendeine Sammlung aktueller Lobpreislieder und das deutliche Übergewicht des Wortes ‚Ich‘ wird Ihnen auffallen.“ Ein Kritikpunkt den Stefan Glaser, Bischöflicher Beauftragter für Kirchenmusik im Bistum Essen, nur bedingt nachvollziehen kann. „Gott loben, ihn anbeten – das mache natürlich ich selber und das machen wir in der Gemeinschaft“, sagt er. Glaser betreut das Pilotprojekt „Popkantoren“ in seiner Diözese. Dabei coachen zwei Berufsmusiker Bands im Bereich „Praise and Worship“. Der Kirchenmusiker schätzt am Worship, dass die Texte ein Wir-Gefühl vermitteln. Die Texte zeugten von einem starken Glauben an Gott. Zweifel komme im Worship kaum vor.

Die Musik schwappte von den Freikirchen in den USA über

Den Zugang zu Worship-Musik muss man aber erst einmal finden. Steffi Beyer berichtet, dass die Musik einigen Gottesdienstbesuchern zunächst befremdlich sei, wenn sie in einer Gemeinde zum ersten Mal spiele. „Bis jetzt haben sich die meisten Zuhörer aber darauf eingelassen“, sagt die 28-Jährige. „Auch von Organisten kam nie die Rückmeldung, dass der Gottesdienst der falsche Platz für die Musik ist.“ Die Reaktionen seien eher positiv, da die Musik einen ganz anders greifen könne.

Worship-Fans strecken während der Lieder die Hände aus. Öffnen die Arme mit den Handflächen nach Oben. Schließen die Augen. Klatschen. Tanzen. „Die Musik bringt eine andere Art Energie und Spaß mit rein“, sagt Steffi Beyer. Woher sie stammt, lässt sich durch die Gesten vielleicht schon erkennen. „Die musikalisch lockeren Freikirchen in den USA haben in den 90er-Jahren Gospel der farbigen Kirchen adaptiert und ähnliche, poppige Musik produziert. Allerdings etwas süffiger, weniger rhythmusbetont und ohne die gospeltypische Improvisation“, sagt Dieter Falk. Geboren war „Praise and Worship“. Bis die Musik nach Deutschland überschwappte, dauerte es ein Jahrzehnt. Steffi Beyer erinnert sich daran, mit 17 Jahren zum ersten Mal eine Live-Band mit Worship-Musik erlebt zu haben. „Guck mal, was man aus einem Gottesdienst alles rausholen kann“, habe sie damals gedacht.

Das ist elf Jahre her – mittlerweile wurden auch Lieder von deutschen Bands und Künstler wie Outbreakband, Glaubenszentrum, Albert Frey und Samuel Harfst millionenfach auf YouTube aufgerufen. Hat die katholische Kirche den Trend verschlafen? „Ich kritisiere die beiden großen Kirchen schon seit den 1980er Jahren, dass frischer Wind fehlt. Klassische Kirchenmusik und Pop, Rock und Jazz in der Kirche sollten

gleichwertig behandelt werden“, sagt Dieter Falk. Stefan Glaser sieht im zwischenzeitlichen Erfolg des Neuen Geistlichen Lieds eine langjährige Hürde für „Praise and Worship“. „Die katholischen Bands haben sich darauf fokussiert und kaum Platz für etwas anderes gelassen“, sagt der Kirchenmusiker. So zählt keine katholische Band zu den großen Namen in der deutschen und internationalen Worship-Szene.

Wie viel Partizipation und Emotion darf sein?

Bei aller Euphorie um die neue, radioreife Kirchenmusik ist auch Realismus angesagt. Nicht jede Pfarrei kann und will eine Band gründen oder die aktiven Musiker für Worship begeistern. Es lohnt sich aber ein Blick darauf, wie die Bistümer Worship fördern. Das Erzbistum Paderborn beispielsweise hat im Januar 2016 einen Fonds für christliche Populärmusik geschaffen. Wortspiel inklusive: „It sounds go(o)d!“. Mit einer Million Euro werden einzelne Musiker und Bands unterstützt. Darunter auch Steffi Beyer. Es gibt Coachings, Noten, Geld für eigene Konzerte. Auch Gemeinden wird finanziell dabei geholfen, Musiker für ihre Gottesdienste zu engagieren. Bisher wurden 177 Projekte unterstützt, eineinhalb Jahre läuft die Förderung noch. Das Bistum Essen hat 2017 als erste Diözese Deutschlands zwei Pop-Kantoren angestellt. Sie proben Worship-Lieder mit 20 Gemeinde-Bands und treten selbst auf. An 80 Terminen im Jahr sind die Pop-Kantoren unterwegs. Die Zahl der Anfragen steige, sagt Glaser.

Ein Zeichen dafür, dass die Worship-Musik immer wichtiger für die katholische Kirche wird. Wie groß die Bedeutung in Zukunft sein wird, das können die drei Gesprächspartner nur schwer beziffern. Einig sind sie sich, dass Worship ein Begriff innerhalb der Kirchenmusik geworden sei, die nicht mehr wegzudenken ist. Stefan Glaser beobachtet, dass immer mehr Gemeinden

Druck machten, damit Worship gespielt und gefördert wird. Kirchenmusiker aus den anderen deutschen Bistümern kontaktierten ihn zunehmenden, um sich Erfahrungswerte einzuholen.

Die neue Kirchenmusik und die Emotionen führen auch zu der Frage, wie viel Partizipation und Emotion im Gottesdienst sein darf und soll. „Auch als klassischer Kirchenmusiker möchte ich, dass die Menschen, von der Musik, die ich spiele, berührt werden“, sagt Stefan Glaser. Da gebe es keinen Unterschied zwischen Orgel-Musik und Worship. Er fordert daher, dass sich Musiker und Liturgen absprechen, wie die Lieder gut eingebunden werden können.

„Wir sind echt ökumenisch.“

Im Moment laufen die Worship-Lieder vor allem bei Jugendgottesdiensten, eigenen Konzerten und Gebetsabenden wie zum Beispiel Nighthfever. Eine Live-Band rückt an, baut auf, Soundcheck, Gottesdienst mit Worship-Liedern. Es scheint noch ein weiter Weg zu sein, bis die Musik regelmäßig in Sonntagsmessen gespielt wird. Zum Leidwesen der jungen und zur Freude der alten Kirchgänger? So habe er anfangs auch gedacht, gibt Stefan Glaser zu. „Es ist aber so, dass auch die älteren Menschen Popmusik hören und daher nicht überrascht sind, wenn im Gottesdienst Worship läuft.“ Bei-

spielhaft nennt er die Worship-Osternacht einer Gemeinde in Essen-Überruhr, zu der 800 Gläubige allen Alters kamen.

Auch Dieter Falk sieht nicht die Gefahr, dass die junge Musik die alten von den jungen Gottesdienstbesuchern trennen wird. „Ich bin fest davon überzeugt, dass eine 80-jährige Dame es toll findet, wenn in ihrer Kirche sowohl ein meditativer Choral als auch an der passenden Stelle ein flotter Song zum Mitklatschen gespielt wird.“ Er spricht sich dafür aus, „Paralleluniversen“ in der Kirchenmusik aufzubrechen. Das heißt: Kantorei, Bläserchor, Orgelmusik, Neues Geistliches Lied und Worship in einem Gottesdienst zu vereinen. „Das muss nicht jeden Sonntagmorgen sein. Aber bei Festen wie der Firmung, die eine Außenwirkung haben, sollte kulturell unbedingt alles stattfinden.“

Steffi Beyer singt Worship-Lieder mit dem Kinderchor, im Duett mit ihrem Partner und in mehreren Bands. Wenn sie die Mitglieder ihrer Kernband „Everlasting“ durchgeht, kommt sie zum Schluss: „Wir sind echt ökumenisch.“ Die Musiker sind katholisch, evangelisch und freikirchlich, spielen in Messen, in evangelischen Gottesdiensten und bei ökumenischen Konzerten. Mit den unterschiedlichsten kirchlichen Erfahrungen fühlen sie sich durch die Musik im Glauben an denselben Gott verbunden.

Quelle: www.katholisch.de, Zugriff am 19.07.2019

BERICHTE

Karwochentagung mit Themen rund um die neue Bibelübersetzung

Der diesjährige traditionelle Fortbildungstag in der Karwoche stand ganz im Zeichen der revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, die 2016 veröffentlicht wurde. Nach und nach werden derzeit die Lektio-nare für die Messfeier entsprechend angepasst, ebenso auch die Kantorenbücher, da gerade bei der deutschen Fassung der Psalmen sehr viele Änderungen am Text vorgenommen wurden.

Hauptreferent des Vormittags war kein Geringerer als der Leiter des Deutschen Liturgischen Instituts in Trier, Dr. Marius Linnenborn, der für die Veröffentlichung der offiziellen liturgischen Bücher verantwortlich ist.

Linnenborn führte die Teilnehmer in die Gründe ein, die eine Revision der Einheitsübersetzung notwendig machten. Seine große Verbindung zur Kirchenmusik (Linnenborn ist u. a. Geistlicher Beirat des deutschen Chorverbands Pueri Cantores) bewies er besonders dadurch, dass er intensiv auf die Arbeit gerade an den Antwortpsalmen einging und hier explizit Änderungen vorstellte.

DMD Christian Dostal griff anschließend die Thematik auf und führte in das breite Angebot aktueller Kantorenbücher ein. Er stellte dabei einzelne Editionen mit allen Vor- und Nachteilen vor. Sein Resümee: Das ideale Kantorenbuch gibt es nicht, eine Standardempfehlung einer einzelnen Publikation kann es daher nicht geben. Jeder Kantor und jede Kantorin hat eigene Vorlie-



KMD Erich Weber und DMD Dr. Christian Dostal mit Dr. Marius Linnenborn (Mitte). Foto: Fabian Weber

ben, stellt andere Anforderungen im Layout und Schwierigkeitsgrad an das jeweilige Buch. Der eine möchte viele Alternativen haben, die andere möglichst unkomplizierte Vorschläge. Das Angebot an Kantorenbüchern ist aber jedoch breit, dass für alle Anforderungen das richtige dabei ist. Die detaillierte Vorstellung der aktuellen Bücher bot daher für die Teilnehmer eine gute Auswahlmöglichkeit.

Höhepunkt des Tages war die abschließende Vesper mit Bischof Rudolf Voderholzer (seine Predigt ist S. 10 f. nachzulesen). Zum Ausklang spielte Dozent Markus Rupprecht ein Orgelkonzert an der frisch renovierten Siemann-Orgel in der Regensburger Pfarrkirche St. Wolfgang.

Zeugnisüberreichung an nebenberufliche Kirchenmusiker

Am 21. September 2019 erhielten Teilnehmer des D- und C-Kurses ihre Abschlusszeugnisse aus der Hand von Domkapitular Johann Ammer. In seiner Predigt im Gottesdienst vor der Zeugnisüberreichung ging Domkapitular Ammer insbesondere auf das besondere Geschenk der Musik ein und

danke den jungen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern im Namen der Diözesanleitung ganz herzlich für ihren Dienst und die Bereitschaft sich in der Kirche zu engagieren. (Die Predigt können Sie auf den nächsten beiden Seiten nachlesen.)

Kirchenmusik-D-Prüfung

Juliane Busch, Kastl
Johannes Dietz, Regensburg
Raphael Eckert, Hirschau
Johannes Kammerl, Altmannstein
Leonhard Reitberger, Regensburg
Beate Zehrer, Kemnath
Tom Zilbauer, Theisseeil

C-Prüfung

Julian Beyersdörfer, Altdorf

C-Prüfung an der Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg:

Florian Popp, Neumarkt/Obf.



Foto: privat

Predigt von Domkapitular Johann Ammer bei der Messfeier zum Beginn des neuen Kursjahrs

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
liebe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker!

Heute ist ein Festtag für Gott und die Musik! Das mag jetzt übertrieben klingen in Ihren Ohren, da wir den alljährlichen Abschluss eines Ausbildungszyklus begehen und zugleich den Neubeginn. Und doch: Es ist ein Festtag für Gott und die Musik! Ich freue mich sehr, dass wir erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen anschließend beim Festakt die Zeugnisse überreichen dürfen und damit auch gezeigt wird, dass die Qualität unserer Kirchenmusik hoch ist.

Musik ist ja eine Brücke und ich möchte Ihnen dazu eine Geschichte erzählen, die manche vermutlich schon kennen, die mir lieb geworden ist:

„Es war einmal eine kleine Melodie, die war im Herzen eines jungen Mannes entstanden. Sie war so zart und fein wie Silberfiligran, so unbeschwert wie das Himmelsblau am ersten Frühlingstag. Rein war sie und silberhell wie der munter dahineilende Forellenbach. Der junge Mann freute sich über seine kleine Melodie. Er fand sie so schön, dass er sie dem Herrgott schenken wollte.

Der Herrgott lächelte, als er sie hörte. „Mein Sohn, deine Melodie ist so wunderschön, dass ich dir helfen will, damit sie vollkommen werde.“ Und er schenkte ihm die Liebe.

Da wandelte sich die Melodie im Herzen des jungen Mannes. Sie behielt ihre Fröhlichkeit, aber sie wurde tief und innig.

Und wieder ging der junge Mann zum Herrgott und legte ihm sein Werk zu Füßen. Zustimmend nickte der Herrgott, aber er war noch nicht ganz zufrieden. Er schickte ihn wiederum unter die Menschen und schenkte ihm diesmal das Leid.

Da reifte er zum Mann. Er kämpfte und überwand das Leid und wuchs über sich selbst hinaus. Die kleine Melodie aber lebte weiter in seinem Herzen und reifte mit ihm. Vor dem Hintergrund einer leisen Schwermut schien nun ihre Fröhlichkeit noch beschwingter und ihre Zartheit noch köstlicher als vorher.

Still trat der Mann vor Gott: „Herr, nimm meine kleine Melodie in Gnaden an, ich habe mein Herzblut hinein verströmt, ich habe nichts Besseres mehr zu geben.“

Gütig lächelte der Herrgott: „Ich habe noch ein Geschenk für dich bereit, das letzte und schwerste.“ Und er schenkte ihm die Einsamkeit.

Da schwiegen um ihn die Stimmen dieser Welt. Und die Melodie machte noch einmal eine Wandlung durch, wurde vergeistigt durch die Bitterkeit und die Gnade der Einsamkeit, die der Greis erfuhr.

Da nahm der Herrgott die Melodie und sprach: „Nun ist sie vollkommen.“ Und er schenkte sie den Menschen. Und jeder, der sie hörte, war tief beglückt.

Schwestern und Brüder im Glauben!
Diese Geschichte birgt die Geheimnisse des Lebens und wo kommen die Geheimnisse des Lebens zum Ausdruck? In unserem Glauben.

In der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils heißt es gleich zu Beginn: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren

Herzen seinen Widerhall fände.“ Und in den liturgischen Feiern drücken wir unseren Glauben, unser Leben aus.

Die Musik hat dabei einen wesentlichen Anteil. Oder können Sie sich eine Taufe ohne die Fröhlichkeit der Lieder vorstellen? Eine Hochzeit ohne die von Liebe gezeichnete musikalische Gestaltung? Eine Beerdigung ohne das Getragen werden durch die Melodien, die das Leid, die Bitterkeit der Trauernden und zugleich die christliche Hoffnung aufnehmen? Oder unsere großen Feste ohne den wunderbaren Klang der Orgel? Ich nicht!

Es sind auch – und manchmal gerade – die Melodien und Gesänge, die Texte und Noten, die unser Leben vor Gott hintragen, die uns tragen, wenn wir vor Gott stehen.

Sie, liebe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, haben dabei einen ganz wesentlichen und großen Anteil. Durch Sie geht die Musik hindurch zu den Menschen, die um Sie sind. Ja, eigentlich sind Sie, wie der Mann in unserer Geschichte, der Resonanzkörper von Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen in der Welt von heute.

Die Musik macht unser Leben vollkommen. Die Kirchenmusik macht unsere Liturgie vollkommen.

Da mag der eine oder die andere nun sagen: Sie überfordern mich! Nein, ich überfordere Sie nicht. Denn wie in der Geschichte, ist es der Herrgott, der hilft, dass die Melodien vollkommen werden und dazu haben Sie mit Ihrer sehr guten Ausbildung, für die ich an dieser Stelle allen ganz herzlich Dank sage, das Rüstzeug bekommen, um die Musik in der Liturgie so einzusetzen, dass Feierelement und Musikelement harmonisch zusammen passen.

Die Musik kann uns beflügeln und erheben. Vor allem aber lässt sie uns entdecken – im wahrsten Sinn des Wortes „entdecken“ –, dass unter der Oberfläche des

Alltäglichen mehr existiert als wir fassen, greifen und berechnen können; dass es tiefere Dimensionen gibt, die auf den letzten Grund unseres Lebens verweisen – auf Gott.

Von Ignatius von Antiochia stammt die liebevolle Aufforderung: „Nehmt Gottes Melodie in euch auf!“

Liebe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker!

Ich wünsche Ihnen, dass die Musik für Sie alle und durch Sie für viele Menschen unserer Tage eine Weise der Gottesbegegnung sei; und dass in Ihrer Musik der cantus firmus, die Liebe zu Gott als dem Ziel unseres Daseins vernehmbar sei. Dass Sie das immer wieder erreichen und schaffen, dafür danke ich Ihnen an diesem Morgen von ganzem Herzen.

Ein ganz herzliches Vergelt's Gott darf ich Ihnen für Ihren Dienst als Kirchenmusikerin und Kirchenmusiker in unserer Kirche, in unserem Bistum sagen.

Vergelt's Gott, dass Sie vor Ort die Menschen mit der Kirchenmusik in der Liturgie mit hinein nehmen in das große Geheimnis der Liebe und Zuneigung Gottes.

Vergelt's Gott dafür, dass Sie zur „tätigen Teilnahme“, zur „participatio actiosa“ beitragen, Menschen aller Altersgruppen dafür begeistern mit ihrer Stimme Gott zu loben, zu ihm zu flehen und sich selber vor den Herrgott hinzutragen.

Ja, es ist ein Festtag für Gott und die Kirchenmusik! Möge Gott Ihnen die Freude an der Kirchenmusik jeden Tag mehr schenken und stärken, und mögen Sie Dankbarkeit und Wertschätzung erleben dürfen für Ihr Tun zu größeren Ehre Gottes.

Amen.

Ein Tag mit englischer Kathedralmusik

Englische Kathedralmusik fasziniert durch ihren ganz eigenen Klang – gerade der „Sound“ der Knabenchöre zieht auch viele Musikliebhaber auf dem Kontinent durch seinen Mischklang von Kinder- und Erwachsenenstimmen in seinen Bann. Getragen von diesem Chorklang findet unter anderem auch die typisch anglikanische



Ashley Grote

Liturgieform des Evensongs immer größeren Zuspruch auch in anderen christlichen Kirchen. Aber was ist es, was diesen Klang so faszinierend macht? Warum klingen diese Chöre so? Kann man diesen Klang „nachmachen“? Wie funktioniert überhaupt das System der Kirchenmusik an den großen Kathedralen in England?

All diese Fragen waren Gegenstand eines einzigartigen Workshoptags am 1. Juni 2019 in Regensburg. Die Teilnehmer konnten tatsächlich in diese Chorarbeit eintauchen und hautnah miterleben, wie in England gearbeitet wird und dieser besondere Klang entsteht.

Aber der Reihe nach: Durch Vermittlung von Prof. Robert Göstl besuchte der „Nor-

wich Cathedral Choir“ mit seinem Leiter Ashley Grote, seinem Assistenten George Insoe und Organist David Dunnett Bayern. Neben Gottesdiensten und Konzerten in Regensburg und Waldsassen wollte Ashley Grote auch gerne einen Workshoptag anbieten und ließ fragen, ob die Diözese daran Interesse hätte. Natürlich konnte man dieses Angebot nicht verstreichen lassen. Die Regensburger Pfarrei St. Anton bot ihr Pfarrheim und ihre Kirche dafür an und so waren die äußeren Rahmenbedingungen für ein wirklich beeindruckendes Erlebnis gegeben.

Am Vormittag – die Chorsänger hatten währenddessen Zeit für eine Stadtführung durch Regensburg – berichtete Grote den Teilnehmern von seiner täglichen Arbeit mit „seinen“ Jungs. Disziplin spielt dabei eine große Rolle, muss doch fast täglich ein Evensong in der Kathedrale von Norwich auf höchstem Niveau gestaltet werden. Der Lohn dafür: Seine „Choristers“ dürfen die Internatsschule kostenlos besuchen, verpflichten sich dafür aber über Jahre zum täglichen Chordienst.

Ein großes Thema an den Kathedralen sind derzeit auch Mädchenchöre. Während die berühmtesten Ensembles an den High Churches in London, der Westminster Abbey und der St. Paul's Cathedral noch ausschließlich auf Knabenchöre setzen, entstehen an den meisten Kathedralen des Landes nach und nach auch Mädchenchöre: einerseits aus Gründen der Gleich-



Der Workshop hätte mehr Teilnehmer verdient

Fotos: Diözesanreferat Kirchenmusik



Probe mit den „Choristers“

berechtigung, andererseits aber auch wegen den Nachwuchsproblemen in den Knabenchören: Auch in der Anglikanischen Kirche schrumpft die Bereitschaft in der Gesellschaft, sich kirchlich zu engagieren bei gleichzeitig wachsenden Freizeitangeboten für junge Menschen – Probleme, die wir auch hierzulande nur allzu gut kennen.

Ashley Grote berichtete jedoch von sehr guten Erfahrungen mit den Mädchen. Er spielte den Teilnehmern Aufnahmen vor, und diese mussten raten, ob gerade die Mädchen oder die Jungen zu hören sind. Mehrmals lagen die Teilnehmer daneben, denn der Klang der Ensembles war frappierend ähnlich. Grote berichtete auch, dass er ab und zu die Chöre für Konzerte, CD-Pro-

duktionen und die zahlreichen Live-Rundfunkübertragungen der BBC sogar mischt. Eine gemeinsame Probenarbeit sei aber nicht möglich, da die nötige Probenmethodik und die Anforderungen, die die jungen Sängerinnen bzw. Sänger selbst stellten, doch sehr unterschiedlich seien.

Neben vielen Berichten aus seiner Praxis und der Beantwortung zahlreicher Fragen aus dem Kreis der Teilnehmer probte Grote auch mit dem Auditorium englische Chormusik. Es war viel zu lernen über die tägliche Chorarbeit, die Interpretation und die professionelle Aussprache der englischen Texte, die zum Teil sehr viel „deutscher“ klingt, als wir es uns landläufig vorstellen.

Am Mittag konnten die Teilnehmer dann den ersten Höhepunkt des Tages erleben: Eine Probe mit den Knabenstimmen. Die Präsenz und die stimmlichen Fähigkeiten der Jungs war dabei für alle ein großes Erlebnis.

Nach der Mittagspause stand dann eine Probe mit dem Gesamtchor in St. Anton auf dem Programm, bevor Chor und Organist ein „Recital“ für die Zuhörer gaben – ein kleines Konzert, bei dem eben dieser besondere Klang alle Zuhörer ver-



„Recital“ in St. Anton



Ashley Grote auf YouTube

zauberte, vor allem die Mühelosigkeit und Dynamikbreite der Knabenstimmen, die sich besonders auch in der Höhe entfaltete. Die Teilnehmer dankten dem Chor und vor allem seinem Leiter mit lang anhaltendem Beifall. Alles in allem war es ein sehr besonderer Tag, der wirklich mehr als ca. 25 Zuhörer verdient hätte, zumal sich hier die

Diözesanwallfahrt nach Lourdes

Ende Mai 2019 veranstaltete das Bistum Regensburg eine Diözesanwallfahrt nach Lourdes. Anlass war das „Bernadette-Jahr“ 2019, in dem besonders des 175. Geburtstags der hl. Bernadette Soubirous gedacht wird. Eine große Pilgergruppe von fast 450 Gläubigen machte sich dazu unter der geistlichen Leitung von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer auf den Weg. Seit einigen Jahren ist es schon Tradition geworden, dass Regensburger Diözesanwallfahrten von einer Chorgruppe und einem Bläserensemble begleitet werden, die die Gottesdienste der Wallfahrt kirchenmusikalisch professionell und auf hohem Niveau gestalten. Der Diözese ist die Gestaltung der Gottesdienste einiges wert, denn Chor und Bläser reisen auf Kosten des Bistums. Ein Urlaub war die

einmalige Chance aufgetan hatte, ins Herz der englischen Kathedralmusik zu blicken.

Die Teilnehmer waren sich einig, den Kontakt zum Norwich Cathedral Choir und seinem Leiter nicht abreißen zu lassen. Auch die Idee eines Gegenbesuchs stand bereits im Raum.

Christian Dostal

Reise für die fünf Bläser und 25 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Diözesanmusikdirektor Christian Dostal natürlich nicht: Insgesamt neun liturgische Termine waren innerhalb der fünf Reisetage zu gestalten, und das zu den unterschiedlichsten Tageszeiten: Von der Frühmesse um 6:30 Uhr bis zur Lichterprozession ab 21:00 Uhr.

Zu den größten Herausforderungen der Lourdes-Wallfahrt gehörte die Zusammenarbeit mit den Musikverantwortlichen vor Ort, die sich natürlich vor Anfragen der musikalischen Mitgestaltung der dortigen Großgottesdienste aus der ganzen Welt kaum retten können. Daher begegnet man dort Gastmusikern zunächst mit einer gewissen Skepsis. Dennoch gelang es den Regensburgern, einer großen Sakraments-



Chor und Instrumentalisten der Diözesanwallfahrt nach Lourdes. Foto: Jakob Schötz/Diözese Regensburg

prozession (der Bischof Rudolf Voderholzer vorstehen durfte), einer internationalen Messe und zwei Lichterprozessionen eine individuelle „Regensburger Prägung“ zu verleihen, da das mitgereiste Bläserensemble schließlich auch alle internationalen Gesänge begleiteten durfte und sich der Regensburger Projektchor mit eigener Literatur einbringen konnte. Markus Rupprecht, Dozent an der Regensburger Hochschule für Kirchenmusik, überzeugte den Chef der Kirchenmusik in Lourdes, Paul Lecot, sogar derart, dass er die – für „Fremdorganisten“ normalerweise unantastbare – Orgel der großen Unterirdischen Basilika während der Liturgie spielen durfte.

Die Bandbreite der musikalischen Gestaltung der Wallfahrt war so groß wie die

verschiedenen liturgischen Anlässe vielfältig waren: von einfachen Prozessionsgesängen über die Werke der Vokalpolyphonie (z. B. Tomas Luis de Victoria) über traditionelle und moderne Bearbeitungen von Gotteslobliedern (z. B. Thomas Gabriel, Christian Heiß), funktional-moderner Kirchenmusik wie einer großen Magnificat-Vertonung von Markus Eham bis zu a capella-Literatur von Vytautas Miškinis reichte der Spannungsbogen des über 90-seitigen Chorheftes der Wallfahrt.

Die Pilger waren begeistert von der vielfältigen und hochklassigen Gestaltung der Gottesdienste und bezeichneten diese als Höhepunkte der gesamten Wallfahrt.

Christian Dostal

Verabschiedung von Georg Stoiber als Chorleiter und Organist der Pfarrei Michelsneukirchen (Dekanat Roding)

Am Sonntag, 6. Januar 2019 ging in der Pfarrei Michelsneukirchen eine Ära zu Ende. Georg Stoiber, der 54 Jahre Organist und Chorleiter in Michelsneukirchen sowie 20 Jahre Dekanatskirchenmusiker im Dekanat Roding war, beendete am Dreikönigstag of-

fiziell sein Wirken als Kirchenmusiker. Im Rahmen des Empfangs für die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pfarrei wurde Georg Stoiber am 11. Januar 2019 nach einem gemeinsamen Gottesdienst verabschiedet.



Seine musikalische Ausbildung begann bereits in der Grundschule, wo er Unterricht am Harmonium bekam. Auf Anraten des damaligen Pfarrers Pielmeier besuchte er das musische Gymnasium und machte 1956 sein Abitur. Er studierte in Amberg und Regensburg Lehramt und leitete nebenher von 1956 bis 1965 den Kirchenchor Dörfling. Nach dem Studium und mehreren Stationen an verschiedenen Schulen kam er 1961 nach Michelsneukirchen. Hier gründete er eine Familie und baute sich ein Eigenheim.

54 Jahre – also seit 1965 – leitete der mittlerweile 82-Jährige den Kirchenchor und

spielte in mehreren tausend Gottesdiensten die Orgel. Die Zahl der Beerdigungen unter seiner musikalischen Leitung beziffert Georg Stoiber mit über 800.

Neben den kirchenmusikalischen Aufgaben hatte er noch weitere Ehrenämter inne. So leitete er von 1965 bis 2013 den Männergesangverein Michelsneukirchen und engagierte sich über 30 Jahre im Pfarrgemeinderat. Er betreute in den 60er Jahren die Theatergruppe, veranstaltete bunte Abende mit dem Männergesangverein, Liederabende mit den Chören der umliegenden Orte und Advents- und Weihnachtskonzerte mit den örtlichen Musikgruppen.

Als besondere Höhepunkte in seiner Chorleiterzeit sieht Georg Stoiber die Dekanatskirchenmusiktage. 20 Jahre lang – von 1978 bis 1998 – war er im Dekanat Roding als Dekanatskirchenmusiker verantwortlich für die Kirchenmusik. Mit großer Freude und hohem Einsatz gestaltete er die Gottesdienste musikalisch nicht nur



mit Werken des Barock und der Klassik, auch Messen und Chorstücke von F. X. Witt, J. Caspers, E. Weber, W. Menschick und K. N. Schmid kamen zur Aufführung. 2015 wurde er für 50 Jahre Organist und Chorleiter mit der ACV Verdienstnadel in Gold geehrt. Auch von Bischof Voderholzer erhielt er zu diesem Jubiläum eine besondere Urkunde.

Pfarrer Schröpf, Regionalkantor Wolfgang Kraus und die Sängerinnen und Sänger seines Chores brachten den Dank in Wort und Lied zum Ausdruck.

Zum Schluss möchte Dekanatskirchenmusiker Johann Häusler, der leider an der Verabschiedung nicht teilnehmen konnte, seinem Vorgänger alles Gute und weiterhin eine schöne Zeit im Kreise seiner Familie wünschen.

*Gerlinde Wiesmüller,
Johann Häusler, Dekanatskirchenmusiker*

Der Kirchenchor Undorf sang eine Jazzmesse

Der Chor der Pfarrkirche St. Josef in Undorf hat erstmals in seinem jährlichen Konzert am Sonntag, 17. November, sein Musikrepertoire erweitert. Auf vielfachen Wunsch brachte der Chor eine Jazzmesse des bedeutenden deutschen Komponisten Thomas Gabriel zu Gehör. Der Komponist hat für viele kirchliche Großveranstaltungen Werke geschrieben, darunter für den 1. Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin, für den 95. Deutschen Katholikentag 2004 in Ulm und für den Weltjugendtag 2005 in Köln.

Das Hauptwerk des Konzerts ist die 2002 entstandene „Mainzer Messe“, die heute für viele Chöre im deutschsprachigen Raum zum festen Repertoire gehört. Die „Württembergischen Blätter“ schreiben dazu 2004: „Der Text ist in Deutsch gehalten, die Reimform ermöglicht das leichte Nachvollziehen der textlichen Aussage. Ganz wichtig ist jedoch die musikalische Sprache, die in

der bewährten Form von Gabriel umgesetzt wird und die die ausgetretenen Pfade einer Messvertonung verlässt. Kurzum: Eine Gospelmesse der Extraklasse, die auch von weniger erfahrenen Gospelchören mit Bravour aufgeführt werden kann. Ein lohnendes Stück.“

Neben der Messe wurden noch weitere Gospels für Chor von Thomas Gabriel, Stefan Tenner und anderen aufgeführt. Die Mitwirkenden waren der Chor St. Josef aus Undorf sowie Bläser, Schlagzeug und eine Sängerin vom Music College Regensburg. Die Leitung hatte Prof. Norbert Düchtel.

Für alle, die künftig im Chor gerne mit-singen wollen: Der Chor probt immer am Mittwoch um 19 bzw. 19.30 Uhr bis ca. 21 Uhr im Pfarrheim Undorf; nähere Informationen unter Tel. (09404) 27 60.

Norbert Düchtel

Der erfolgreiche Start eines neuen Chorangebots

Über die Neugründung der Mädchenkantorei an der Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik

Seit dem Sommersemester 2019 erweitert die Hochschule ihr vielfältiges, öffentliches Angebot mit der Gründung einer Mädchen- und Jugendkantorei. Das gemeinschaftliche Singen führt die Kinder und jugendlichen Mädchen an das aktive Musizieren mit ihrer Stimme heran und ergänzt das Angebot in den Schulen und Pfarreien mit einer profunden Ausbildung. Verschiedenste Auftrittsmöglichkeiten, auch in Verbindung mit den Musikstudentinnen und -studenten und Ensembles der Hochschule, sind fester Bestandteil im Jahreslauf und werden zu großen Erlebnissen für die jungen Sängerinnen.

Die Hochschule für Kirchenmusik und Musikpädagogik hat mit der Neugründung einer eigenen Mädchenkantorei zum vergangenen Sommersemester eine entscheidende Weichenstellung nach vorne gewagt. Prof. Stefan Baier, als Rektor der Hochschule seit Jahren ein emsiger Förderer für Innovation und Erneuerung, freut sich auf die Mädchenkantorei: „Der Wunsch wurde an uns immer wieder herangetragen, wir sehen

mit der Gründung eine Bereicherung in viele Richtungen. Einerseits holen wir Kinder und Jugendliche an die Hochschule, was mir eine Herzensangelegenheit ist. Wir haben die allerbeste Infrastruktur und können andererseits unseren Studenten im Haus die Möglichkeit von Hospitanz und Lehrproben anbieten.“ Praktische Musikpädagogik sei allgemein einer „der wichtigsten Grundpfeiler unserer Ausbildung, von der unsere zukünftigen jungen Sängerinnen nur profitieren können.“ Prof. Kunibert Schäfer, in dessen Fachbereich die Kantorei ihre organisatorische Heimat findet, ist sogar etwas stolz: „Mit diesem neuen Angebot ist die Chormusik an der HFKM in vorbildlicher Weise aufgestellt. Regensburg ist und bleibt meines Erachtens auch deshalb ein Leuchtturm der Chorszene Deutschlands.“

Mit Eva-Maria Leeb übernimmt eine Chorleiterin die Verantwortung der Mädchenkantorei, die für die sensible Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beste Referenzen mitbringt. In ihren Lehrauftrag an der



Foto: AltroFoto / hfkkm

Eva-Maria Leeb probt mit einer der Gruppen der Mädchenkantorei



Foto: Martin Keilhuber / hfkkm

Hochschule fällt nicht nur die Dirigiertechnik und Literaturkunde, sondern auch Kinder- und Jugendchorleitung. Darüber hinaus ist sie Kirchenmusikerin in der Dompfarrei St. Ulrich Niedermünster Regensburg sowie Dozentin für Stimmbildung und Chorgesang an der Fachakademie für Sozialpädagogik Regensburg. Der Schwerpunkt Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen spiegelt sich in ihrem Engagement für die „Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation“ wider.

Neugründung, Aufbau und Leitung diverser Kinder- und Jugendchöre prägten ihre Arbeit in den vergangenen Jahren. Leeb zeigt sich erfreut über die Anzahl der bisherigen Anmeldungen. Nach wenigen Monaten kommen knapp 50 Mädchen wöchentlich zu den Proben und Stimmbildungseinheiten. Drei Chorstufen gibt es, angefangen mit dem Vorchor mit Kindern vom Vorschulalter bis zur zweiten Schulklasse. Daran schließt sich der Nachwuchschor bis zur sechsten Schulklasse an, ehe die Mädchenkantorei dann ab der siebten Jahrgangsstufe die Mädchen aufnimmt.

Eva-Maria Leeb weist darauf hin, dass nicht nur Kirchenmusik gesungen wird. „Selbstverständlich wird auch weltliche Chormusik eine große Rolle spielen, wir möchten auch im Repertoire ein umfängliches Angebot machen.“ Erste erfolgreiche Aufführungen liegen schon hinter den begeisterten Mädchen, der Kalender 2020 füllt sich stetig mit weiteren Veranstaltungen und Konzerte.

Die Proben für die drei Chorgruppen finden werktags in der Schulzeit am Montag und Dienstag am späten Nachmittag statt, im Chorsaal der Hochschule. Mädchen, die sich zusammen mit ihren Eltern noch nicht ganz sicher sind, ob sie beitreten wollen, können sich in Schnupperstunden ausprobieren und die Chorarbeit kennenlernen. Mit einer moderaten Monatsgebühr von zehn Euro dürfte die finanzielle Hürde mehr als verträglich sein. Fest steht: Es ist bereits sehr viel lauter geworden an der Hochschule in Stadtamhof. Und das ist gut so.

hfkkm Regensburg

Diözesanes Chorwochenende in Alteglofsheim

Vom 11. bis zum 13. Oktober 2019 trafen sich etwa 90 Chorsängerinnen und Chorsänger aus den verschiedensten Gegenden des Bistums Regensburg zum mittlerweile siebten Diözesanen Chorwochenende in der Bayerischen Musikakademie Schloss Alteglofsheim. Das Chorwochenende steht allen interessierten Mitgliedern von Kirchenchören der Diözese offen und ist daher immer ziemlich schnell belegt. Wie immer lag die Leitung in den Händen von Diözesanmusikdirektor Dr. Christian Dostal.



Die Sängerschar lernte viele neue Chorwerke kennen. So standen etwa Kompositionen von John Michael Trotta und Philip Stopford im Mittelpunkt – Komponisten aus dem anglo-amerikanischen Raum, die in den letzten Jahren stark „im Kommen“ sind, da sie äußerst ansprechende Klangfarben mit einem nicht allzu großen Schwierigkeitsgrad verbinden. Herausforderungen waren das siebenstimmige „For The Beauty Of The Earth“ von Stopford und das „Ubi caritas“ von Trotta, die auch im Schlussgottesdienst erklangen, dennoch. Neben diversen Chorbearbeitungen zu Liedern aus dem Gotteslob wurde u. a. auch am großen „Miserere mei“ von Gregorio Allegri und am

sechsstimmigen Kyrie aus dem „Officium Defunctorum“ von Tomás Luis de Victoria gearbeitet.

Wie immer bei den Diözesanen Chorwochenenden war die Feier der Tagzeitenliturgie ein prägendes Element. Etwa ein Viertel der Teilnehmer nutzen die Gelegenheit, die Laudes am Morgen und die Komplet zum Abschluss des Tages stimmungsvoll in der (mittlerweile profanisierten) Schlosskapelle mitzufeiern.

Die Gestaltung des Abschlussgottesdienstes am Sonntag in der benachbarten Köferinger Pfarrkirche erfreute die dortige Kirchengemeinde sehr und bildete auch für die Teilnehmer Höhepunkt und Abschluss eines gelungenen Wochenendes, bei dem sie die neu erlernten Chorwerke in die Liturgie einbringen konnten.

Priti Schlubach, Oboe, und Regionalkantor Joachim Schreiber an der Orgel wirkten bei der Gestaltung ebenfalls mit. Ortspfarrer Matthias Kienberger lud die Teilnehmer spontan ein, auch beim nächsten Chorwochenende 2021 wieder beim Sonntagsgottesdienst mitzuwirken.

FORTBILDUNGEN

Orgelspiel im Gottesdienst – das neue Gotteslob und seine Orgelbücher

Die Gemeinde- und Kantorenbegleitung, Intonationen, Vor- und Nachspiele, Liedbearbeitungen; Tipps und Anregungen für Anfänger und Fortgeschrittene (insbesondere für Absolventen/innen der D- und C-Kurse)

Wann und Wo: Samstag, 25. Januar 2020, 9.00-13.00 Uhr
Hochschule für kath. Kirchenmusik Regensburg,
Andreasstraße 9

Leitung: Professor Franz Josef Stoiber

Veranstalter: Hochschule für kath. Kirchenmusik

Information/Anmeldung: Tel: 0941/83009-0, info@hfkm-regensburg.de

Anmeldeschluss: 18. Januar 2020

Mitzubringen: Notenpapier und Schreibmaterial,
evtl. Münchener Kantonale, Orgelbücher zum GL

Kursgebühr: 20,- €

Zweiteiliger Kantorenkurs

Neben dem Gemeinde-, Schola- und Chorgesang ist der solistische Kantoren/innengesang für eine lebendige kirchenmusikalische Gestaltung der Liturgie unerlässlich. Der individuelle Klang einer Einzelstimme mit ihren flexiblen Interpretations- und Ausdrucksmöglichkeiten hat eine besondere Bedeutung für den Gesang von Psalmen und liturgischen Wechselgesängen im Dialog mit der Gemeinde.

Der Kurs ist aufbauend gestaltet und will grundlegend in die Theorie und Praxis des Kantoren/innengesangs einführen und vor allem Motivation und Freude am liturgischen Gesang wecken. Die Kantoren/innengesänge werden in der Gruppe und solistisch geübt. Wichtig ist der Einzenvortrag vor der Gruppe als Einübung des Gesangs vor der Gemeinde.

Chorische Stimmbildung und Übungen für die Einzelstimme durch eine professionelle Stimmbildnerin sind im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten integriert.

Auch wenn die Teilnahme an beiden Kurseinheiten empfohlen wird, ist es möglich, in Ausnahmefällen nur einen Kurs zu belegen. Eingeladen sind bereits aktive Kantoren/innen, aber auch Personen, die sich für den Kantorendienst interessieren und es einmal probieren möchten. Auch für Chorleiter, Organisten und Seelsorger könnte diese Fortbildung hilfreich sein.

Damit die Kurse auch für Teilnehmer/innen der letztjährigen Kurse interessant sein können, werden in den Kursen neben den wichtigen Grundelementen neue thematische Akzente eingebracht.

Teil 1: Vorstellung und Übung von Rufen und Antiphonen, einfachen und erweiterten Psalmodieformen und verschiedenen Vorsängerteilen aus dem Gotteslob.

Praxis von Wechselgesangsformen aus dem Münchener Kantoreale für die Gestaltung verschiedener Teile der Messe (z. B. zum Einzug, zur Gabenbereitung u. Kommunion usw.). Die Improvisation von Psalm- und Hallelujaversen als einfache Form des freien Kantoren/innenvortrags. Singen im Kirchenraum am Ambo und anderen Orten.

Einzelstimmübung.

Teil 2: Fortsetzung der Übung von erweiterten Psalmodieformen und Gesängen aus neuen Kantorenbüchern (z. B. Münchener Kantoreale, Freiburger Kantorenbuch, neue Kantorenkompositionen) und der Kantoren/innenimprovisation. Der Kantoren/innengesang im Stundengebet.

Vor allem soll im zweiten Teil die Möglichkeit für den individuellen Vortrag von Gesängen vor der Gruppe gegeben werden. Den Abschluss des Kurses bildet ein Abendlob unter Einbeziehung von Kantoren/innengesängen

Wann und Wo: Teil 1: Fr/Sa, 21./22.02.2020, Beginn 18:00, Ende 19:00 Uhr
Teil 2: Fr/Sa, 24./25.04.2020, Beginn 18:00, Ende 19:00 Uhr
Bildungshaus Schloss Spindlhof

Leitung: Rudolf Fischer

Veranstalter: Diözesanreferat Kirchenmusik

Information/Anmeldung: Tel: 0941/597-2295; Formulare unter:
www.kirchenmusik-regensburg.de → Fortbildung

Anmeldeschluss: 3. Februar 2020 bzw. 15. April 2020

Mitzubringen: (Auswahl:) Gotteslob, Kantorenbücher: Münchener Kantoreale, Freiburger Kantorenbuch zum Gotteslob, Antwortpsalmen und Rufe vor dem Evangelium (falls vorhanden, können diese Bücher mitgebracht werden), Stimmgabel.

Mind./Max. Teilnehmerzahl: 10/20 Personen

Kursgebühr: pro Teileinheit 80,- € (inkl. Übernachtung und Verpflegung)

Kinderchor kreativ

Kinderchorarbeit heute ist mehr als „nur mit Kindern singen“. Die freudvolle Arbeit an zielgruppengerechtem Repertoire wird zugleich verknüpft mit übergeordneten Lernzielen: Musizieren, Chorsingen und Stimmübung gehen in gelungenen Kinderchorproben Hand in Hand mit den vielfältigen Aspekten musikalischen Lernens. Weitere Informationen → S. 41.

Wann und Wo: Samstag, 14. März 2020, 9.00-15.00 Uhr
Wolfgangssaal der Regensburger Domspatzen

Referentin: Prof. Friederike Stahmer, Hannover

Veranstalter: Diözesanverband Pueri Cantores in Zusammenarbeit mit dem Diözesanreferat Kirchenmusik

Information/Anmeldung: Anmeldeformular unter www.pueri-cantores-regensburg.de oder beim Diözesanreferat Kirchenmusik

Anmeldeschluss: 2. März 2020

Kursgebühren: 20,- € (für Mitglieder des Diözesanverbands kostenlos)

PUERI CANTORES

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl 2019

Im März 2019 fand im Schloss Spindlhof die jährliche Mitgliederversammlung des Diözesanverbands statt. Die Teilnehmer wurden über aktuelle Entwicklungen im Diözesanverband und bei den Pueri Cantores allgemein informiert, unter anderem wurden auch die einzustudierenden Stücke für das geplante Chöre-Treffen im Juni vorgestellt (→ S. 42).



Berichtet wurde auch von einer enorm großen Anmeldezahl für einen Workshop, den der Verband anlässlich des U14-Tages am Montag der Karwoche angeboten hatte: ca. 300 Kinder machten mit!

Erfreulich ist auch die Entwicklung des Verbands: Aktuell singen 1.412 Kinder und Jugendliche in 41 Mitgliedschören des Regensburger Diözesanverbands. Weniger erfreulich ist, dass die Resonanz auf Fortbildungsangebote gerade bei den Leiterinnen und Leitern der Mitgliedschöre nicht besonders groß ist: Gerade einmal 16 Mitglieder waren zum Fortbildungstag und der Mitgliederversammlung erschienen.

Turnusgemäß musste auch der Vorstand neu gewählt werden, wobei die Mitglieder den bisherigen Vorstand im Amt bestätigten:

V.l.n.r.: Julia Glas (2. Vorsitzende), Msgr. Johannes Hofmann (Geistlicher Beirat), Karl-Heinz Liebl (1. Vorsitzender), Stefan Förth (Kassenwart), Dr. Christian Dostal (DMD), Eva-Maria Leeb (Schriftführerin).



Fotos: Diözesanreferat Kirchenmusik

Begeisternde Fortbildung Markus Detterbeck brachte Chorleiter/innen zum Singen



Pueri Cantores – ein Name, der immer mehr auch in unserer Diözese bekannt wird und dafür steht, jungen Stimmen in großer musikalischer Vielfalt Freude am Singen, Gemeinschaft und Engagement für Kirche und Frieden zu vermitteln. Doch nicht nur Chortreffen stehen bei diesem Verband an vorderster Stelle, sondern auch Fortbildungen mit namhaften regionalen und nationalen Musikern. So gab es diesmal im März einen Workshop mit dem auch international bekannten Chorleiter, Komponisten und Musikpädagogen Markus Detterbeck, der eigens seinen Heimaturlaub von einem musikalischen Forschungsaufenthalt nach Südamerika früher angetreten hatte, um uns dieses Seminar zu halten.

Über 40 Teilnehmer verfolgten in zwei Teilen wie der charismatische Referent die Teilnehmer auf eine Reise zur eigenen Stimme mitnahm, uns zeigte, welche

Impulse man in einem Warmup geben und wie schwungvoll, innovativ und begeisternd man in einer Probe sein kann. Dabei waren eigene Körperarbeit und viel Mitmachsingen bei den Beteiligten gefragt.

In einer zweiten Phase stellt Markus Detterbeck Kinderchorarbeit praktisch vor und führte die begeisterten Mitwirkenden mit vielen neuen Liedern und Kanons von der Einstimmigkeit zur leichten Mehrstimmigkeit. Dabei konnte man die große Erfahrung spüren, die er in seiner langjährigen musikalischen Beschäftigung mit Kindern und Jugendlichen sammeln konnte.

Viel Motivation und neue Begeisterung für die eigene Chorarbeit zuhause waren das Resultat dieses unvergleichlichen Workshops. Ein hervorragend gemachtes Chorheft für alle Beteiligten lässt die Erinnerung zuhause weiterleben. So waren Reaktionen für den Referenten wie „äußerst kompetent“, „grandios“ und „sympathisch“ keine Überraschung.

Die häufig gestellte Frage beim Pueri Cantores Verband Regensburg nach weiteren Fortbildungen kann beantwortet werden: Wir freuen uns alle schon auf kommendes Frühjahr, wenn die Professorin Friederike Stahmer einen Kurs für Kinderstimm- und -chorleitung hält, mit uns in neue Klangwelten eintaucht und uns unser eigenes musikalisches Hören wieder neu entdecken lässt (siehe rechts).

Karl-Heinz Liebl



Teilnehmer beim Workshop im Schloss Spindlhof

Kreative Kinderchorpraxis – Fortbildungstag 14. März 2020

Wie bereits in den Jahren zuvor bietet der Verband auch 2020 wieder einen Fortbildungstag an, der allen Interessenten offen steht, nicht nur Mitgliedern. Er richtet sich an alle, die mit Kindern und Jugendlichen singen: Erzieher/innen, Lehrer/innen, Gemeindeferenten/innen etc.

Für das kommende Jahr konnte als Referentin **Professor Friederike Stahmer** von der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover gewonnen werden. Zum Thema der Fortbildung schreibt die Referentin:

In einer kreativen und motivierenden Kinderchorpraxis wollen wir mehr als „nur Singen“: in neue Klangwelten eintauchen, musikalisches Hören neu entdecken, die Stimme als individuelle Ausdrucksmöglichkeit entwickeln. Die freudvolle Arbeit an zielgruppengerechtem Repertoire verknüpfen wir zugleich mit übergeordneten Lernzielen. Musizieren, Chorsingen und Stimm- und Stimmbildung gehen in gelungenen Kinderchorproben Hand in Hand mit den vielfältigen Aspekten musikalischen Lernens. Hören, rhythmisch-metrische Erfahrungen sowie die Entwicklung tonaler und harmonischer Vorstellungen werden durch vielfältige methodische Ansätze für die ChorsängerInnen ganz unmittelbar erlebbar und führen zu einem verstehenden und erfüllenden Musizieren. Der Fortbildungstag soll einen Einblick in vielfältige praktische Methoden der Kinderchorarbeit und der Kinderstimm- und -chorleitung geben und aufzeigen, wie neben dem chorischen Singen aufbauend musikalische Kompetenzen entwickelt werden können. Dafür werden diese mit den Teilnehmenden praktisch erprobt und reflektiert.



Prof. Friederike Stahmer

Nähere Hinweise zur Anmeldung: → S. 38.

Herzliche Einladung vorab zur nächsten **Mitgliederversammlung** (im Anschluss an den Fortbildungstag des diözesanen Pueri Cantores-Verbands)

am Samstag, 14. März 2020, ca. 15.00–16.00 Uhr
im Bildungshaus Schloss Spindlhof.

Die Tagesordnung sowie ein Anmeldeformular werden rechtzeitig an alle Mitglieder verschickt.

Treffen der Chöre des Regensburger Diözesanverbands im Juli 2019

Am Sonntag 14. Juli 2019 fand im Regensburger Dom ein Treffen der im Diözesanverband organisierten Kinderchöre statt. Leider waren nur etwa 130 Kinder aus dem ganzen Bistum mit ihren Chorleitern gekommen, um den Hauptgottesdienst in der Kathedrale musikalisch zu gestalten. Der Sangesfreude und der Begeisterung der jungen Sängerinnen und Sänger tat dies aber keinen Abbruch. Die Stücke waren eigens für ein Kinderchortreffen ausgewählt worden und größtenteils einstimmig, sodass sich auch sehr kleine Chöre beteiligen konnten. Eine zentrale Rolle bei der Auswahl spielte dabei das „Gotteslob“, damit die Stücke auch in den Gemeinden vor Ort wieder verwendet werden konnten.

Die musikalische Leitung teilten sich Eva-Maria Leeb, Julia Glas und Stefan Förth, an der Domorgel wurden die Kinder

von Domorganist Prof. Franz Josef Stoiber begleitet.

Dompropst Prälat Dr. Franz Frühmorgen begrüßte die Kinder sehr herzlich in der Regensburger Kathedrale und hielt – zu ihnen gewandt – eine Predigt, die ganz und gar auf die Kinder ausgerichtet war. Die anderen Gottesdienstteilnehmer, die den Prediger größtenteils nur von hinten zu sehen bekamen, verziehen ihm dies gern. Die große Wertschätzung, die der Dompropst den jungen Sängerinnen und Sängern damit entgegenbrachte, war deutlich spürbar und trug dazu bei, dass diese Messfeier für alle Beteiligten – Kinder wie Erwachsene – zu einem großen Erlebnis wurde.

Als kleines „give away“ erhielten alle Kinder nach der Messfeier – passend zur Sommerzeit – einen aufblasbaren Badeball in den Kirchenfarben gelb-weiß mit dem Logo des Pueri-Diözesanverbands.



Fotos: Michael Vogl/Diözesanreferat Kirchenmusik

KIRCHENMUSIK IN LITURGIE UND GEISTLICHEM KONZERT

VORSCHAU - RÜCKSCHAU

DEKANAT ALTEGLOFSHEIM-SCHIERLING

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Wolfskofen

15.08.2019
10:30 Uhr
Pontificalgottesdienst zum Kirchenjubiläum
Christian M. Heiß: Missa „Fidem Cantemus“, Heinrich Grimm: „Jauchzet dem Herren“, Karl Norbert Schmid: „Gegrüßet seist du Königin“, Ensemble *brassmania*, Florian Schuster, Orgel
Leitung: Christian Dostal

DEKANAT LAABER

Pfarrkirche St. Josef, Undorf

17.11.2019
16:00 Uhr
Konzert
Thomas Gabriel: Mainzer Messe (Deutsche Jazz-Messe)
Neue geistliche Lieder und Gospels von Tomas Gabriel, Stefan Trenner u.a.
Rebecca Horn, Gesang; Ulli Forster, E-Piano;
Chor St. Josef; Mitglieder des „Music College“ Regensburg
Leitung: Prof. Norbert Düchtel

DEKANAT NEUSTADT AN DER WALDNAAB

Stadtpfarrkirche St. Georg, Neustadt a. d. Waldnaab

06.10.2019
09:15 Uhr
Erntedank
Paul Schweden: Rhythmische Messe
John Rutter: Alle Dinge dieser Welt

10.11.2019
09:15 Uhr
Festlicher Kirchweihgottesdienst
Franz Gleißner: Missa I aus „VI. Missae Breves op. I“
Franz Gleißner: Offertorium „Coeli enarrant Gloriam Dei“
Anton Bruckner: Locus iste
Christopher Tambling: „Ein Haus voll Glorie schauet“
Charles Gounod: Laudate Dominum

30.11.2019
18:00 Uhr
1. Advent
Johann Michael Haydn: Missa Tempore Adventus et Quadragesimae
August Eduard Grell: Adventsmotette
Anton Faist: Jetzt nahet die wundervolle Zeit

24.12.2019
22:00 Uhr
Christmette
Ignaz Reimann: Pastoralmesse in C-Dur op. 110
„Christkindmesse“
Johann Reichardt: Heilige Nacht
Ignaz Reimann: Weihnachtslied
Robert Fuchs: O freudenreicher Tag
F. X. Engelhardt: Stille Nacht

26.12.2019
09:15 Uhr
2. Weihnachtsfeiertag
Johann Michael Haydn: Missa Sancti Gabrielis MH 17
Offertorium „Benedictus, qui venit“ MH 391
Joseph Ignaz Schnabel: Transeamus usque Bethlehem

Soli, Chor und Orchester der Stadtpfarrkirche St. Georg
An der Jann-Orgel: Klara Bäumler
Leitung: Harald Bäumler

DEKANAT REGENSBURG

Regensburg Reinhausen-St. Josef

01.12.2019
10:30 Uhr
1. ADVENTSSONNTAG
Familiengottesdienst
Neue Geistliche Lieder zum Advent
Kinderchor u. Jugendschola St. Josef Reinhausen
Ingeborg Odvody (Blockflöte), Thomas Löffelmann (Orgel)
Leitung: Gabriele Löffelmann

15:00 Uhr
ADVENTSKONZERT
MUSIKFABRIK REINHAUSEN
Leitung: Klaus Ixmeier

08.12.2019
15:00 Uhr
2. ADVENTSSONNTAG
ADVENTS-UND WEIHNACHTSSINGEN 2019
Regensburger Blechbläser, Duo Cordare Bergen
Chor der Pfarrkirche St. Josef Reinhausen, Julia Benkert (Sopran)
Ludwig Schmitt, Orgel, Stadtpfarrer Josef Eichinger, Sprecher
Leitung: KMD Thomas Löffelmann

24.12.2019
16:00 Uhr
HEILIGER ABEND
Kinderchristmette
Weihnachtliche Liedsätze und festliche Bläsermusiken
Reinhausener Bläser, Leitung: Claus Plank

17:15 Uhr
Statio auf dem Friedhof Reinhausen
Weihnachtliche Bläsermusiken — Bläserquartett

22:30 Uhr	Christmette Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791): Pastoralmesse KV 140 Joseph Ignaz Schnabel (1767-1831): „Transeamus“ Julia Benkert (Sopran), Gertrud Judenmann (Alt), Clemens Reichl (Tenor) Lorenz Blattert (Bass), Chor u. Instrumentalensemble St. Josef Reinhausen Ludwig Schmitt (Orgel), Leitung: KMD Thomas Löffelmann
25.12.2019 17:30 Uhr	HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN Kantatengottesdienst Weihnachtliche Arien Marina Szudra (Sopran), Ingeborg Odvody (Blockflöte) Klara Sueli (Violine), Matthias Löffelmann (Fagott) KMD Thomas Löffelmann (Barockorgel)
31.12.2019 17:00 Uhr	FEST DER HL. FAMILIE (Silvester) Jahresschlussgottesdienst mit Weihnachtliche Motetten Julia Benkert (Sopran), Christine Reisinger (Mezzo-Sopran) Ludwig Schmitt (Orgel)
01.01.2020 17:30 Uhr	HOCHFEST DER GOTTESMUTTER (Neujahr) Festgottesdienst Festliche Musiken für zwei Trompeten und Orgel Florian Nicklas (Trompete), Daniel Reisinger (Trompete) Ludwig Schmitt (Orgel)
06.01.2020 17:30 Uhr	ERSCHEINUNG DES HERRN (Hl. Drei Könige) Festgottesdienst Karl Kemper: Pastoralmesse, Joseph Ignaz Schnabel: Transeamus, Peter Cornelius: Die Könige Soli und Chor St. Josef Reinhausen, Ludwig Schmitt (Orgel) Leitung: KMD Thomas Löffelmann
15.09.2019 17:00 Uhr	Regensburg-St. Wolfgang Chorkonzert „Die Welt zu Gast – CHINA“ Europäische und chinesisches Chormusik Philharmonischer Chor Qingdao
29.09.2019 10:00 Uhr	Festgottesdienst „EHEJUBILARE“ Festliche Chormusik von Skandinavien und Deutschland Kirchenchor St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler
29.09.2019 17:00 Uhr	Orgelkonzert „Hymnen & Fanfaren“ Festliche Orgelmusik von Mendelssohn, Reger, Peeters u.a. Christian Farnbauer, Orgel

13.10.2019 17:00 Uhr	Orgelkonzert „Junge Künstler zu Gast“ A. Guilment „7. Orgelsonate“ & J. Reubke „Der 94. Psalm“ Julian Beutmiller, Orgel
20.10.2019 08:30 Uhr	KIRCHWEIH C. Casali Missa in G, O. Messiaen „Apparition de l'église éternelle“ Kirchenchor St. Wolfgang, Leitung und Orgel Thomas Engler
31.10.2019 19:00 Uhr	HEILIGER WOLFGANG - PATROZINIUM C. Wood „Missa in F“ für Soli, Chor und Orgel, K. N. Schmid „Wolfgangsruf“ & „Wechselgesang zum Hl. Wolfgang“ Marina Szudra (Sopran), Esther Baar (Alt), Juan Lopez (Tenor), Andreas Meixner (Bass), Prof. Norbert Düchtel (Orgel) Kirchen- & Projektchor St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler
01.11.2019 08:30 Uhr	ALLERHEILIGEN J. Renner jun. „Missa in B“ Prof. Norbert Düchtel, Orgel Männerchor St. Theresia et St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler
02.11.2019 19:00 Uhr	ALLERSEELEN V. Goller „Requiem in c-moll“ Kirchenchor St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler
10.11.2019 17:00 Uhr	Chor- & Orgelkonzert „Krieg & Frieden“ U.a. Mauersberger „Wie liegt die Stadt so wüst“, Mendelssohn „Verleih uns Frieden“, Liszt „Praeludium & Fuge über B.A.C.H.“ Vokalensemble Regensburg, Leitung Marina Szudra Orgel: Thomas Engler
24.11.2019 19:00 Uhr	CHRISTKÖNIG Festliche Musik für Trompete und Orgel Daniel Reisinger (Trompete), Thomas Engler (Orgel)
30.11.2019 18:15 Uhr	Vorabendmesse zum 1. Advent U.a. M. Haller „Missa i.h.S. Cassiani“ (Auszüge) & Chorsätze alter Meister, Männerchor St. Theresia et St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler MGV Raetia, Südtirol
30.11.2019 ca. 19:10 Uhr	Chorkonzert „Die Welt zu Gast – SÜDTIROL“ Männerchorsätze aus 3 Jahrhunderten Männergesangsverein Raetia
08.12.2019 17:00 Uhr	Adventliches Konzert „Orgel + Lesung“ Geistliche Impulse und Improvisationen zum Advent Fritz Reil (Lesungen), Thomas Engler (Orgel)

- 13.12.2019 17:00 Uhr Adventliches Konzert „Orgel + Oboe“
Adventliche Musik von Barock bis Moderne
Arseni Borovikov (Oboe & Englisch Horn), Thomas Engler (Orgel)
- 24.12.2019 24:00 Uhr HEILIGER ABEND
Chorsätze zu Weihnachten, u.a. I. Schnabel „Transeamus“
Kirchenchor St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler
- 25.12.2019 19:00 Uhr 1. WEIHNACHTSTAG
J. Rheinberger „Missa in C“ für Soli, Chor und Streicher
Marina Szudra (Sopran), Viktoria Mayer (Alt), Juan Lopez (Tenor),
Andreas Meixner (Bass), Prof. Norbert Düchtel (Orgel)
Kirchenchor & Capella St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler
- 26.12.2019 2. WEIHNACHTSTAG – St. Theresia
Männerchor, Marina Szudra, Sopran, Prof. Norbert Düchtel, Orgel
Männerchor St. Theresia et St. Wolfgang & Capella St. Wolfgang,
Leitung Thomas Engler
- 31.12.2019 17:00 Uhr Jahresschlussmesse an SILVESTER
Glockenmeditation und festliche Musik für Trompete und Orgel
Daniel Reisinger (Trompete), Thomas Engler (Orgel)
- 05.01.2020 17:00 Uhr Neujahrskonzert
Musik für zwei Trompeten und Orgel
Daniel Reisinger & N. N. (Trompeten), Thomas Engler (Orgel)
- 06.01.2020 08:30 Uhr ERSCHEINUNG DES HERRN
M. Haller „Missa i.h.S. Cassiani“
Männerchor St. Theresia et St. Wolfgang, Leitung Thomas Engler
- 01.12.2019 18:30 Uhr **St. Ägidien-Regensburg/Deutschordenskirche**
Adventssingen
Reinhausener Dreigesang, u.a.

DEKANAT TIRSCHENREUTH

- Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Erbdorf**
20.12.2019 19:00 Uhr Vesper zur Adventszeit
Kirchenchor, Orgel: Holger Popp, Leitung: Stefanie Rüger

- 24.12.2019 16:00 Uhr Kinderkrippenfeier
Musikalische Gestaltung des Krippenspiels durch den Kinderchor
Cantemus Kids, Leitung: Holger Popp
- 22:00 Uhr Christmette
Pastoralmesse in C Op. 110 von Ignaz Reimann
Kirchenchor, Kirchenorchester der Pfarrei, Orgel: Holger Popp,
Gesamtleitung: Stefanie Rüger
- 25.12.2019 19:00 Uhr Vesper zum Weihnachtsfest
Männerschola, Leitung: Holger Popp
- 26.12.2019 19:00 Uhr Weihnachtskonzert
Kirchenchor, Vocalensemble Vocalista ad hoc,
Kinderchor Cantemus Kids, Kirchenorchester der Pfarrei,
Leitung: Stefanie Rüger und Holger Popp
- 22.03.2020 19:00 Uhr Geistliche Abendmusik zur Passionszeit
Kirchenchor, Vocalensemble Vocalista ad hoc, Leitung: Stefanie Rüger

DEKANAT WEIDEN

- Weiden-St. Josef**
20.10.2019 09:45 Uhr Kirchweih
Wolfgangsmesse (Karl Norbert Schmid)
Kirchenchor und Nova Cantica
Stefan Schultes, Orgel
Leitung: Piotr Pajak
- 20.10.2019 19:30 Uhr Konzert
mit Nopf Brass und Walter Thurn, Orgel
- 01.11.2019 09:45 Uhr Allerheiligen
Missa laetatus sum (Wolfram Menschik)
Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel
Leitung: Piotr Pajak
- 02.11.2019 18:30 Uhr Allerseelen
Deutsches Requiem (Franz Höss)
Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel
Leitung: Piotr Pajak
- 09.11.2019 19:30 Uhr Orgelkino
Live-Organimprovisation zum Stummfilm
„Der letzte Mann“ von F.W. Murnau
Orgel: Alexander Pointner aus Lenggries

10.11.2019 18:00 Uhr	Neues geistliches Lied Nova Cantica Alexandra Reger, Flöte; Stefan Schultes, Klavier Leitung: Piotr Pajak
24.11.2019 18:00 Uhr	Christkönig Missa in C (Charles Gounod) Kirchenchor und Nova Cantica; Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
15.12.2019 18:00 Uhr	Dritter Advent Neues geistliches Lied Nova Cantica Alexandra Reger, Flöte; Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
24.12.2019 22:30 Uhr 23:00 Uhr	Christmette Einstimmung Pastoralmesse in G (W.A. Mozart) Kirchenorchester, Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
26.12.2019 09:45 Uhr	2. Weihnachtsfeiertag Missa in B (Christopher Tambling) Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
31.12.2019 18:00 Uhr	Jahresschluss Missa in C (Charles Gounod) Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
06.01.2020 08:45 Uhr	Epiphantias Missa in B (Christopher Tambling) Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
06.01.2020 19:30 Uhr	Konzert mit dem Posaunenquartett „Opus 4“ aus Leipzig
20.01.2020 18:30 Uhr	Patrozinium St. Sebastian Missa in F (Helmut Wolf) Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak

25.01.2020 17:00 Uhr	Ökumenische Vesper mit St. Michael Kantorei St. Michael, Kirchenchor und Nova Cantica Hanns Friedrich Kaiser, Orgel, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
02.02.2020 09:45 Uhr	Missa Mundi (Wolfram Menschik) Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
19.03.2020 18:30 Uhr	Patrozinium St. Josef Missa brevis Sancti Joannis de Deo (Josef Haydn) Kirchenchor und Nova Cantica, Stefan Schultes, Orgel Leitung: Piotr Pajak
22.03.2020 18:00 Uhr	3. Fastensonntag - Laetare Nova Cantica Alexandra Reger, Flöte, Stefan Schultes, Klavier Leitung: Piotr Pajak

OFFENE STELLEN

Die **Pfarrei St. Johannes in Floß** (Dekanat Neustadt a.d. Waldnaab)
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

nebenberufliche/n Kirchenmusiker/in.

Aufgaben:

- wöchentliche Chorprobe (bisher Freitag 20.00 Uhr)
- Gestaltung der Hochfeste mit Kirchenchor
- Orgeldienste am Samstag oder Sonntag sowie Feiertage
- weitere Orgeldienste nach Absprache
- evtl. Gestaltung von Requien

Anfragen: Pfarrer Max Früchtl, Pfarrer-Jakob-Raß-Zentrum 2, 92685 Floß
Telefon: 09603 / 770 oder email: st-johannes.floss@bistum-regensburg.de

Die **Pfarrei St. Bernhard in Bernhardswald** sucht ab sofort eine/n
nebenberufliche/n Kirchenmusiker/in.

Aufgaben:

- wöchentliche / monatliche Chorprobe des Kirchenchores
- Orgeldienste in der Pfarrkirche und im Caritas-Altenheim
- Gestaltung der Feste und Hochfeste
- Gestaltung von Requiem und Totenvespern
- Begleitung Jugendchor
- kreative musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und ggf. Konzerten

Wenn sie Interesse haben, melden sie sich bitte bei:

Pfarrer Alois Schmidt, Telefon: 09407 / 957 701

E-Mail: alois.schmidt@bistum-regensburg.de

oder auch bei der Gemeindeferentin Anita Pollok (09407/ 813 5457)

Telefon 09234/259, E-Mail: pfarramt@pfarrei-ebnath.eu

Die **Pfarrei St. Ägidius in Ebnath** (Dekanat Kemnath-Wunsiedel)
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

nebenberufliche/n Chorleiter/in,

der/die einmal wöchentlich für Proben, für Gottesdienstgestaltung (an kirchlichen Hochfesten, sowie durchschnittlich ein- bis zweimal monatlich) und etwa einmal jährlich für Konzerte zur Verfügung steht. Er oder sie sollte in der Lage sein, uns an der Orgel oder an einem E-Piano (das zur Verfügung gestellt werden kann) zu begleiten.

Unser Chor besteht derzeit aus rund 20-25 Sänger/innen mit einem Durchschnittsalter von ca. 50 Jahren.

Die Vergütung erfolgt auf Honorarbasis.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an

Pfarrer P. Anish George, Telefon 09234/259, E-Mail: pfarramt@pfarrei-ebnath.eu

oder an die Vorsitzende des Chors

Karin Kuhbandner, Tel.: 09234/973672, E-Mail: kuhbandner.karin@t-online.de

Die **Pfarreiengemeinschaft Kallmünz-Duggendorf** (Dekanat Regensburg)
sucht ab sofort eine/n

Chorleiterin/Chorleiter.

In der Pfarreiengemeinschaft existieren derzeit unter anderem zwei Chöre: Der Kirchenchor Kallmünz und der Projektchor in Duggendorf, wobei letzterer derzeit mangels Chorleitung pausieren muss.

Es besteht die Möglichkeit, beide Chöre zu übernehmen und getrennt zu führen oder aber im Sinne einer zusammenwachsenden Pfarreiengemeinschaft, beide Chöre zu einer großen Chorgemeinschaft umzugestalten.

Zu den Aufgaben gehören die wöchentlichen Chorproben (bisher Montag Abend: Kallmünz, Dienstag Abend: Duggendorf), sowie die Gestaltung der anfallenden Sonn- und Feiertagsgottesdienste mit ansprechender liturgischer und musikalisch vielfältiger Chor- und evtl. Orchestermusik.

Inwieweit die Übernahme von weiteren Diensten, wie z. B. die Leitung des Stolarienchors für die Requiem, möglich ist, muss eigens in einem persönlichen Gespräch geklärt werden.

Es können auch Orgeldienste an den Sonn- und Feiertagen im Zusammenwirken mit den anderen Pfarrorganisten übernommen werden.

Die Vergütung erfolgt auf Honorarbasis gemäß den Vorgaben der Diözese und der Qualifikation.

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung an das

Kath. Pfarramt St. Michael, Brunngrasse 5, 93183 Kallmünz

oder melden Sie sich telefonisch bei Herrn Pfarrer Andreas Giehl

unter 09473-272 oder E-Mail: kallmuenz@bistum-regensburg.de

Die **Pfarrei St. Ulrich in Lam mit Lohberg** (Dekanat Bad Kötzing)
sucht ab sofort eine/n

nebenberufliche/n Kirchenmusiker/in.

Aufgaben:

- Regelmäßiges Orgelspiel bei den Sonntags- und Werktagsgottesdiensten
- Leitung des Kirchenchores

Genauere Aufgaben und Zeiten nach persönlicher Absprache.

Bei Interesse bitte melden beim

Pfarramt St. Ulrich, Pfarrer Ambros Trummer

Marktplatz 12, 93462 Lam, E-Mail: pfarramt-lam@t-online.de

Die **Pfarrei St. Stephan in Alburg (bei Straubing)**

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Kinderchor- und Jugendbandleiter/in

auf Honorarbasis für die Gestaltung von Familien- und Jugendgottesdiensten bei besonderen Anlässen, ca. einmal pro Monat.

Die Proben finden wöchentlich im Pfarrsaal statt.

Es stehen ein Klavier und ein E-Piano zur Verfügung.

Information zur Pfarrei: www.pfarrei-alburg.de

Ansprechpartner: Pfarrer Heinrich Weber, Kath. Pfarramt St. Stephan,
Telefon: 09421/31266, bzw. 0171- 2343438
E-Mail: heinrich.weber@webe.de

Die **Pfarrei St. Margareta in Aiterhofen** (Dekanat Geiselhöring)

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

**nebenberufliche/n Kirchenmusiker/-in
mit C- oder D-Abschluss**

auf Honorarbasis nach den vorgeschlagenen finanziellen Sätzen des Kirchenmusikreferats der Diözese Regensburg.

Aufgaben:

- wöchentliche Chorprobe mit dem Kirchenchor
- Orgeldienste in der Pfarrkirche (Vorabendgottesdienste und Sonntagsgottesdienste, sowie Vorabendgottesdienste zum Feiertag und am Festtag selbst)
- Leitung des Kirchenchores zu besonderen Festtagen beim Gottesdienst
- Gestaltung der Feste und Hochfeste
- Gestaltung von Requiem
- wünschenswert: ca. 1 x wöchentlich - Begleitung der Schülermesse mit Gitarre oder Keyboard, welches gestellt werden kann.

Wenn Sie Interesse haben, melden sie sich bitte bei:
Pfarrer Johann Christian Rahm, Telefon: 09421/33580
E-Mail: info@pfarrei-aiterhofen.de

Die **Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Lappersdorf** (Dekanat Regenstauf)

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Chorleiter/in

mit C- Abschluss oder eine/n Student/in der Kirchenmusik.

Die Pfarrei und die ca. 20 Sänger/innen freuen sich über eine/n neue/n engagierte/n und kirchenmusikalisch und liturgisch kundige/n Musikerin/Musiker, die/der die vielfältige und lebendige Chorarbeit der letzten Jahre gut fortsetzt.

Zu den Aufgaben gehören die wöchentlichen Chorproben (am Mittwochabend) und die Gestaltung der anfallenden Sonn- und Feiertagsgottesdienste mit guter liturgischer und musikalisch vielfältiger Chormusik. Dazu kommt die Organisation und Gestaltung von Konzerten, vor allem des Adventskonzertes.

Orgeldienste auf der schönen renovierten Jann-Orgel können im Zusammenwirken mit den anderen Pfarrorganisten übernommen werden.

Die Vergütung erfolgt auf Honorarbasis.

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung an das

Pfarramt Lappersdorf, Oppersdorfer Str. 5, 93138 Lappersdorf

oder melden Sie sich telefonisch bei Pfarrer Alexander Huber unter 0941/82153.

Die **Pfarrei St. Bartholomäus in Niedermotzing** (Aholting, Dekanat Straubing)

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

**nebenberufliche/n Kirchenmusiker/-in
mit C- oder D-Abschluss**

auf Honorarbasis (ca. 10 Dienste im Monat) für die Orgeldienste an den Werktagen, Samstagvorabend- bzw. Sonntagsmessen, Beerdigungen usw.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bzw. Anfragen an das

Kath. Pfarramt St. Bartholomäus

St. Bartholomäus-Weg 1, 94345 Niedermotzing

oder per E-mail an: niedermotzing@bistum-regensburg.de

Tel. 09429/351

GLOCKEN

Armin Reinsch

Die Glocken der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Erbdorf



Die Stadt Erbdorf liegt im waldreichen Fichtelnaabtal, am südlichen Rand des Naturparks Steinwald im westlichen Landkreis Tirschenreuth. Gegründet wurde der Ort vor 1053 von einem bayerischen Pfalzgrafen Arber oder Erber.

Die erste Pfarrkirche von Erbdorf wurde wahrscheinlich in der Zeit zwischen 1391 bis 1416 erbaut und schon bald durch einen Brand zerstört. Im Jahr 1474 erfolgte ein Neubau. Nach einem weiteren Brand 1771 wurde das Gebäude nach Westen erweitert und bestand in dieser Form bis 1923. Ende des 18. Jahrhunderts setzten

Flammen der Kirche erneut zu, allerdings blieb sie im Wesentlichen erhalten und wurde mit nüchterner Ausstattung wiederaufgebaut. Die Benedizierung fand am 22. September 1799 statt. Der Kirchturm stammt von 1865 und wurde, nachdem der alte Turm bis auf die unteren beiden Stockwerke abgetragen worden war, in ein- einhalbjähriger Bauzeit an das Kirchenschiff angefügt.

Vom Dreißigjährigen Krieg bis 1918 diente das Gotteshaus auch als Simultankirche. 1923 erfolgte an der Westseite des Langhauses ein Anbau von einer Länge von zehn Metern. Die Deckengemälde im Hauptschiff und im Chor schuf 1927 bis 1929 der Münchner Rudolph Schmalzl.

Sehr lohnenswert ist ein Blick in den Kirchturm, der mit einem der umfangreichsten Glockenbestände der nördlichen Oberpfalz überrascht. Es handelt sich um sieben Glocken, aufgeteilt auf ein fünfteiliges Hauptgeläut und ein zweistimmiges Nebengeläut.

Nach dem Brand von 1796 erhielt die Kirche ein Geläut aus drei Glocken, welche von **JOHANN DWALL** in Amberg gegossen wurden. Wenige Jahre später kam noch eine weitere Glocke aus einer säkularisierten Kirche hinzu.



Die älteste Glocke der Stadtpfarrkirche aus dem Jahr 1909

Glocken, sondern der Tonabstand zwischen den beiden historischen Instrumenten eignete sich eigentlich von vornherein nicht zur Disponierung eines „Idealquartetts“. Somit besaß die Pfarrkirche Erbdorf für viele Jahrzehnte ein musikalisch zwar nicht uninteressantes, aber eben auch recht ungewöhnliches Geläut, das nur bedingt die Bildung sinnvoller Teilmotive zuließ.

Diese Situation änderte sich im Herbst 2011 grundlegend: Der gebürtige Erbdorfer, frühere Regensburger Weihbischof, nun mittlerweile emeritierter Diözesanbischof des Nachbarbistums Passau **Wilhelm Schraml** schenkte der Pfarrei anlässlich seines silbernen Bischofs- und goldenen Priesterjubiläums drei Bronzeglocken. Sein Bischofswappen ist auch auf Glocke 3 verewigt (siehe Abbildung rechts). Nun war die Möglichkeit gegeben, auf Basis der beiden **OTTO**-Glocken von 1949 ein harmonisches, in sich stimmiges



Das Bischofswappen von Wilhelm Schraml

1909 erhielt die Pfarrkirche ein neues Geläut aus der Glockengießerei **JOHANN HAHN** in Landshut. In der Glockenstube befanden sich nun fünf Glocken, deren größte Glocke 3.500 kg wog. Bereits 1917 musste die Pfarrei zwei Glocken abgeben. Nach dem Ersten Weltkrieg waren nur noch drei Glocken auf dem Turm. Die kleinste Glocke ließ man 1925 wiederum von **JOHANN HAHN** mit einem Gewicht von 400 kg neu anfertigen. Im Zweiten Weltkrieg verlor die Pfarrkirche erneut fast alle ihre Stimmen. Nur die kleinste Glocke verblieb in Erbdorf. Nach Kriegsende kehrte eine Glocke, die heutige Nr. 6, unbeschadet aus Hamburg zurück.

Bereits 1949 konnte man das Geläut mit zwei Glocken aus der Gießerei **KARL OTTO** in Bremen-Hemelingen vervollständigen. Die Disposition wurde zwar offiziell als „Idealquartett“ (* siehe Artikelende) angegeben, allerdings entsprach dies nicht dem realen Klangeindruck, da die Tonabstände zum Teil erheblich von der Norm abwichen. Dies lag allerdings nicht an den neu angeschafften

Geläut aufzubauen. Mit dem Guss wurde die Gießerei **RUDOLF PERNER** in Passau beauftragt. Am 6. November 2011 erfolgte durch Wilhelm Schraml die feierliche Weihe der drei neuen Glocken. Der bisherige Stahlglockenstuhl und die teilweise leicht gekröpften Stahljoche wurden durch nachhaltige Holzarmaturen ersetzt. Die beiden historischen Glocken, darunter auch die als Sterbeglocke verwendete Nr. 7, gehörten ab jetzt nicht mehr zum Hauptgeläut. Erfreulicherweise wurden sie jedoch nicht komplett

„ausgemustert“ und dauerhaft außer Dienst genommen, sondern fanden ein Stockwerk tiefer in einem eigenen Glockenstuhl Platz und bilden nun ein kleines Nebengeläut.

Seit April 2012 gibt es eine differenzierte Läuteordnung, die auch das Nebengeläut mit einbezieht. Da das gemeinsame Geläut aller sieben Glocken für einige klangliche Reibungen sorgt, ist es für den regulären liturgischen Einsatz allerdings nicht vorgesehen. An Hochfesten sind somit „nur“ die fünf Glocken des Hauptgeläuts in Gebrauch.

Abschließend eine Übersicht der Inschriften aller Glocken:

1) Josefs-glocke

+ BEWAHRE UNS VOR DEN MÄCHTEN DER FINSTERNIS! +

JOSEF HOFMANN, B. GEISTL. RAT STADTPFARRER U. KAMMERER IN ERBENDORF

2) Michaels-glocke

+ BESCHÜTZE UNSERE STADT! +

3) Christus-glocke

JESUS CHRISTUS DOMINUS

ZUR ERINNERUNG AN DAS BISCHOFS- UND PRIESTERJUBILÄUM UNSERES EHRENBÜRGERS WILHELM SCHRAML A. D. 2011



Die große Josefs-glocke (h⁹) von 1949

4) Angelus-glocke

MEINE SEELE PREIST DIE GRÖSSE DES HERRN

GESTIFTET A. D. 2011 VON BISCHOF WILHELM SCHRAML

5) Vitus-glocke

GERECHT IST DER HERR, MEIN FELS IST ER

GESTIFTET A. D. 2011 VON BISCHOF WILHELM SCHRAML

6) Johannes–Evangelist–Glocke

GEGOSSEN VON JOHANN HAHN & SOHN LANDSHUT - WIEN. 1909. | Q. C | T. AS | P. P

7) Sterbeglocke (St. Johannes Nepomuk)

MORTUOS PLANGO | HEILIGES JAHR 1925 | JOH. NEP. HEIGL STADTPFARRER



Auf der Homepage www.glockenklaenge.de gibt es einen Klangeindruck des Geläuts. Ebenso kann man auf der Videoplattform Youtube eine Turmaufnahme der Glocken sehen. Scannen Sie dazu den nebenstehenden QR-Code oder rufen Sie folgende Adresse auf <https://www.youtube.com/watch?v=GkVqhdFNauH>

Nr.	Name	Schlag-ton	Gewicht	Durchmes-ser in mm	Guss-jahr	Gießer und Gussort
1	Josefs-glocke	h ⁹ +1	ca. 2.220 kg	1.600	1949	Karl Otto, Bremen-Hemelingen
2	Michaels-glocke	d ¹ +4	ca. 1.250 kg	1.360	1949	Karl Otto, Bremen-Hemelingen
3	Christus-glocke	e ¹ +2	1.162 kg	1.213	2011	Rudolf Perner, Passau
4	Angelus-glocke	fis ¹ +3	845 kg	1.075	2011	Rudolf Perner, Passau
5	Vitus-glocke	a ¹ +2	548 kg	926	2011	Rudolf Perner, Passau
6	Johannes–Evangelist–Glocke	e ¹ +7	ca. 700 kg	1.080	1909	Johann Hahn & Sohn, Landshut
7	Sterbeglocke	a ¹ –5	ca. 400 kg	900	1925	Johann Hahn & Sohn, Landshut–Reichenhall

Quellenangaben:

- <http://www.pfarrei-erbendorf.de>, aufgerufen am 21. Oktober 2019.
- <http://www.kirchenchor-erbendorf.de/index.php/glocken>, aufgerufen am 13. August 2019.
- Gutachten des Glockensachverständigen der Diözese Osnabrück, 1949
- Gutachten und Stellungnahmen des Glockensachverständigen der Diözese Regensburg, Prof. Martin Kellhuber, 2010 und 2011.
- Fotos: ARMIN REINSCH (März 2014 und August 2019).

*) Beim GRIESBACHER'schen Idealquartett ist der Tonabstand zwischen den beiden großen und den beiden kleinen Glocken jeweils die kleine Terz. Zwischen den beiden mittleren Glocken liegt das Intervall der großen Sekunde. Das Geläutemotiv ist benannt nach dem aus Eggldham im Rottal stammenden Kirchenmusiker, Komponisten und Glockenexperten **PETER GRIESBACHER** (1864-1933),

NEUE ORGELN

Expositurkirche Herz-Jesu, Aschenau (Pfarrei Neuhausen bei Metten)

Orgelbau Thomas Jann, Allkofen

I Hauptwerk (C-g''')		II Nebenwerk (C-g''')		Pedal (C-f')	
Principal	8'	Hohlflöte	8'	Subbass	16'
Gedeckt	8'	Salicional	8'	Flötbass (Extension)	8'
Octave	4'	Rohrflöte	4'		
Holzflöte	4'	Dolce	4'		
Doublette	2'	Nasat	2 2/3'		
Mixtur 3f.	1 1/3'	Doublette	2' (Wechselschleife)		

Tremulant auf beide Manuale

Normalkoppeln + Sub II-II (durchkoppelnd)

Schleifladen mit mechanischer Ton- und Registertraktur



Weihe: 10.06.2018 durch
Domdekan Johann Neumüller

Sachverständiger:
Gerhard Siegl

Stadtpfarrkirche Mater Dolorosa, Regensburg

Ankauf einer gebrauchten Vierdag-Organ (1981) aus Den Haag/Voorburg (NL)

Die Kirche war bis 2018 mit der einzigen Multiplexorgel in Regensburg ausgestattet. Nachdem diese unspielbar geworden war, schaffte die Gemeinde eine digitale Sakralorgel an. Die Multiplexorgel wurde verkauft. Dafür wurde eine Pfeifenorgel, Baujahr 1981, des Orgelbauers Hendrik Jan Vierdag aus Enschede erworben, die ursprünglich für die 1964 erbaute reformierte Opstandingskerk (Auferstehungskirche) in Den Haag/Voorburg (NL) gefertigt worden war. Diese Kirche und das Gemeindezentrum wurden im Jahr 2018 geschlossen. Die dort nicht mehr benötigte Orgel wurde durch die niederländische Firma J. L. van den Heuvel Orgelbouw nach Regensburg gebracht und im November 2018 ihrer neuen Bestimmung übergeben.

I Hauptwerk (C-g''')		II Nebenwerk (C-g''')		Pedal (C-f')	
Prestant	8'	Gedeckt	8'	Subbas	16'
Roerfluit	8'	Fluit	8'	Octaaf	8'
Octaaf	4'	Nasard	2 2/3'	Fagot	16'
Octaaf	2'	Woudfluit	2'		
Mixtuur 4f.	1 1/3'	Terts	1 3/5'		
Trompet	8'	Tremulant			

Normalkoppeln

Mechanische Schleifladen



Segnung: 25.11.2018 durch
Pfarrer Thomas Kohlhepp

Suche, Vermittlung und
Orgelsachberatung:
KMD Thomas Löffelmann,
Diözesan-Beauftragter für
das Orgelwesen

Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Deggendorf Orgelmanufactur Vleugels, Hardheim

1. Hauptorgel im vorhandenen Brandstein-Gehäuse von 1749

<u>I Hauptwerk (C-a''')</u>		<u>II Positiv (C-a''')</u>		<u>III Echo schwellbar (C-a')</u>	
Bourdon	16'	Rohrflöte	8'	Flauto	8'
Principal	8'	Quintade	8'	Salicional	8'
Copula	8'	Principal	4'	Vox coelestis	8'
Viola da Gamba	8'	Flöte	4'	Praestant	4'
Bifaria (Voce umara)	8'	Sesquialtera 2f.	2 2/3'	Traversflöte	4'
Octave	4'	Flageolet	2'	Nasard	2 2/3'
Spitzflöte	4'	Scharff 3f.	1'	Piccolo	2'
Quinte	2 2/3'	Krummhorn	8'	Terz	1 3/5'
Superoctave	2'	Tremulant		Echomixtur 4f.	2'
Cornet 3f.	2 2/3'			Hautbois	8'
Mixtur 4-5f.	1 1/3'			Trompete	8'
Fagott	16'			Clairon	4'
Trompete	8'			Tremulant	

Pedal (C-f')

Untersatz	32'	<i>Koppeln</i>
Principalbass	16'	mechanisch: II-I, III-I, III-II, I-P, II-P, III-P
Subbass	16'	elektrisch: Sub III-III, Sub III-II, Sub III-I, Super III-P
Octavbass	8'	
Gedecktbas	8'	
Choralbass	4'	
Posaune	16'	
Trompete	8'	

2. Chororgel in neuem Gehäuse

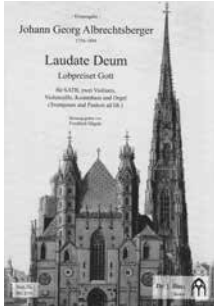
<u>I Hauptwerk (C-a''')</u>		<u>II Schwellwerk (C-a''')</u>		<u>Pedal (C-f')</u>	
Principal	8'	Bourdon	8'	Subbass	16'
Harmonieflöte	8'	Gambe	8'	Octavbass	8'
Dolce	8'	Aeoline	8'	Cello	8'
Octave	4'	Fugara/Viola	4'		
Hohflöte	4'	Querflöte	4'	<i>Koppeln</i>	
Superoctave	2'	Nasard	2 2/3'	II-I, I-P, II-P,	
Mixtur 3f.	1 1/3'	Nachthorn	2'	Sub II-I, Super II-P	
		Klarinette	8'		
		Tremulant			

Zwei baugleiche Spieltische, an der Hauptorgel mit mechanischen, an der Chororgel mit elektrischen Tontrakturen; Registertrakturen elektrisch.
Elektronischer Setzer mehrere 10.000-fach, mehrere Sequenzer, Espresso-Traktursystem, Touch-Screen, Midi-Aufzeichnungssystem.



Weihe: 30.05.2019 durch
Diözesanbischof Rudolf Vorderholzer
Sachverständiger: Gerhard Siegl

NEUES



Johann Georg Albrechtsberger (1736–1809) Laudate Deum (dt./lat.) (Butz-Verlag BU 2793)

2016 kam zu den bereits im Verlag Dr. J. Butz erschienenen Kompositionen Albrechtsbergers eine weitere – als Erstausgabe! – hinzu: Sein relativ kurzes „Graduale de omni Tempore Dominica tertia post Pentecoste“ für gemischten Chor, zwei Violinen, Cello, Kontrabass, Orgel, wobei auch zwei Trompeten mit Pauken hinzutreten können. Die Streicher- und Orgelstimmen sind von Albrechtsberger als Stütze des Chores angelegt, Trompeten und Pauken bringen den nötigen Glanz. Durch die simultane Angabe des lateinischen Originaltextes und der deutschen Übertragung durch

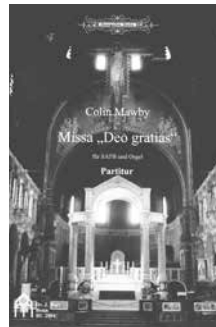
G. Weisgerber ist bei der ersten Probe genaues Arbeiten bezüglich der Zugehörigkeit Sprachsilbe-Ton von Nöten. Musikalisch ist dieses Werk sehr gefällig, der Chor agiert als homophoner Klangkörper mit meist stufenweise geführten Melodien und Tonwiederholungen. Auch wenn diese Vertonung sehr einfach erscheint und sich sehr schnell ein Probenerfolg erzielen lässt, möge man sie nicht unterschätzen: Der Teufel steckt im Detail!

Thomas Engler

Colin Mawby (*1936) Missa „Deo Gratias“ (Butz-Verlag BU 2804)

Anlässlich seines 80. Geburtstages komponierte Colin Mawby diese vierteilige Messe als Dank an Gott. Im Vorwort spricht er von dem Versuch den himmlischen mystischen Frieden hiermit erfahrbar zu machen. Musikalisch sei diese Messe an die neunte Choralmesse angelehnt und vermeide Extreme, damit es ein möglichst großer Dankgesang werden kann. Als Begleitung empfiehlt sich eine Orgel mit einem reich besetzten, grundtönigen Schwellwerk, damit der warme Schmelz der britischen Tonsprache herauskommt, wie auch ein gutes Fundament für den großteils homophon verlaufenden vierstimmigen Chorsatz bereitsteht. Die Harmonik mit ihren teils plötzlichen Rückungen, den zahlreichen Dissonanzen aber auch den klassisch-britischen Wendungen fordert durchaus ein geschultes Ohr; vieles erschließt sich über das Hören in dieser Messe besser und schneller, als über das Lesen des Notentextes. Ob Mawby hier auch die „Up's and down's“ seines Lebens eingedampft in eine musikalische Form bringen wollte? Freunde schon anspruchsvollerer moderner Chormusik werden hiermit sicherlich ihre Freude haben.

Thomas Engler



Thomas Nüdling (*1976) Requiem „Missa pro defunctis“ für Oberstimmenchor (Sopran, Alt) und Orgel

Es gibt noch einige Pfarreien, in denen der Kirchenchor regelmäßig die musikalische Gestaltung von Requien übernimmt. Aber oft ist es nicht leicht, kurzfristig einen singfähigen vierstimmigen Chor zusammenzutrommeln. Gerade Männerstimmen sind Mangelware. Einige „Requiemchöre“ bestehen auch nur aus Frauen, die aber oft treue und versierte Sängerinnen sind. Da bietet diese Komposition eine leicht zu lernende und trotzdem niveauvolle Alternative für zweistimmigen Frauenchor. Vertont sind Introitus, Kyrie, Halleluja, Sanctus, Agnus Dei, Communio, In Paradisum. Die gregorianischen Melodien der *Missa pro defunctis* bilden die

Grundlage des Stückes und gehen gut ins Ohr. Die Mehrstimmigkeit wird vor allem durch Kanons, Ostinati und Imitation erzeugt und ist dadurch auch für kleine Gruppen leichter zu halten. Durch die Orgelbegleitung werden die Sängerinnen gestützt. Man merkt, dass der Komponist nicht nur in der Schulmusik, sondern auch in der Kirchenmusik selbst aktiv ist und die Praxis kennt.

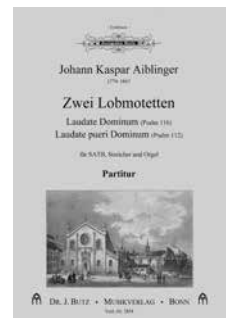
Die kurzen Stücke wollen lebensbejahend sein. Die Entwicklung der musikalischen Linien in der Zweistimmigkeit, das festliche Halleluja (mit Versauswahl und Psalmmodell), die romantisch-impressionistische Harmonik, all das lebt aus sich heraus. Die Messe ist also nicht einfach praktische Gebrauchsmusik, sondern hat ihren eigenen musikalischen Reiz, der vor allem im Orgelpart liegt. Dieser ist nicht begleitend im engeren Sinn, sondern nimmt mit längeren Zwischenspielen eher die Funktion eines gleichberechtigten Gegenstücks zum Chor ein und ist für Orgel mit zwei Manualen und eigenständigem Pedal mit verschiedenen Dynamikabstufungen ausgeführt. Das bringt bei allem musikalischen Gewinn auch kleinere Schwierigkeiten mit sich: Der Organist muss große Hände haben, oder aber einige Stellen adaptieren. Die Orgelbegleitung ist nur harmonische, nicht aber melodische Stütze, denn die Singstimmen werden meist nicht mitgespielt. Die Begleitung ist häufig höher als der Chor, dadurch sind auch Einsatztöne unter Umständen schwieriger zu finden. Höchster Ton im Sopran ist f², im Alt c². Das kann für einige Requiemsituationen (vielleicht ohne Einsingen und mit vor allem älteren Sängerinnen) auch unter Umständen eine Schwierigkeit sein, auf die der Chorleiter vorbereitet sein sollte.

Fazit: Chor, Organist und Chorleiter können das Requiem aber nicht eben aus der Tasche ziehen, sondern müssen sich darauf gut vorbereiten oder es durch regelmäßige Proben fest im Repertoire verankern. Dann ist es aber eine gelungene Bereicherung des Requiem-Repertoires. Es wäre auch eine Ausführung mit zwei Solistinnen denkbar, die Halleluja-Komposition über GL 175,2 könnte auch mit einem Kinder- und Jugendchor gesungen werden.

Daniela Schneider

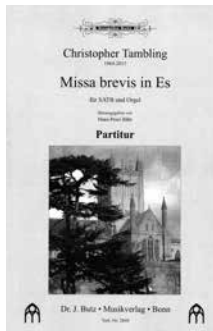
Johann Kaspar Aiblinger (1779–1867) Zwei Lobmotetten (Butz-Verlag BU 2854)

2017 erschien dieser Erstdruck der beiden kurzen Motetten *Laudate Dominum* (Ps 116) und *Laudate pueri Dominum* (Ps 112) im Butz-Verlag für gemischten Chor, Streichquintett und Orgel. Die erste kommt ruhigeren Charakters daher, die Chorstimmen fließen vereint mit den Streichern einträchtig dahin. Wesentlich belebter und an größere Motetten erinnernd die zweite aus diesem Heft: Hier und da löst sich die strenge Homophonie auf, dort jubeln die Violinen losgelöst vom Chorsatz. Dieser ist was die



Rhythmik anbelangt durchaus anspruchsvoller als in der ersten Motette. Bei diesen Werken handelt es sich um Gebrauchsmusik im besten Sinne – schnell einstudiert, kurzweilig, wenige bis keine Gefahrenzonen - und empfiehlt sich besonders für kleine, nicht ganz so leistungsstarke Chöre.

Thomas Engler



Christopher Tambling (1964–2015)

Missa brevis in Es

(Butz-Verlag BU 2840)

2017 erschien posthum Tamblings Es-Dur Messe, die er als Auftragskomposition für den Chor der Gemeinde St. Stephanus, Bournemouth anlässlich deren Patroziniums schrieb. Bis kurz vor seinem plötzlichen Tod arbeitete Tambling an dieser viersätzigen Messe für gemischten Chor und Orgel, die durch die ausgefeilte Harmonik und Rhythmik von Tamblings Stil besticht. Anleihen an die Großmeister der französischen Schule wie Franck, Widor und Vierne lassen sich dennoch nicht leugnen. Klanglich fährt man deswegen von der Begleitung her mit einer Orgel mit großem Schwellwerk sicherlich am besten. Chor und Orgel treten besonders im

Gloria und Sanctus in einen Wettstreit: flirrende Bewegung in kleinsten Notenwerten in der Orgel gegenüber rhythmisch prägnanten Einsätzen und Figuren – teils gegen den Takt der Orgel – und Spitzentönen wie dem *as*². So lyrisch wie möglich darf dann das Agnus Dei sein, ähnlich des Kyries nimmt es einen sofort gefangen. Diese beiden Randsätze sind sicherlich für jeden Chor (und Organisten) machbar, Gloria und Sanctus erfordern eine hohe Konzentration und Bereitschaft zum präzisesten rhythmischen Proben – aber es lohnt sich!

Thomas Engler

Kurt Grahl

Melodien des Glaubens – Das Huub Oosterhuis-Chorbuch

(Herder-Verlag)

Die bekannten Oosterhuis-Lieder sind in den Niederlanden entstanden und nachträglich ins Deutsche übersetzt worden. Melodie und deutscher Text passen also nicht immer gut zusammen. Kurt Grahl hat sich daher an die Arbeit gemacht und ausgehend von der deutschen Übersetzung und ausdrücklich textorientiert 51 neue Melodien für den Gemeindegesang geschaffen. Diese sind in einem Gemeindeheft erschienen, das als Ergänzung zum Gotteslob dienen kann.

Die Idee des zugehörigen Chorbuches ist es nun, zu diesem Gemeindeheft Begleitsätze für Klavier, dreistimmigen Chor und Instrumente bereitzustellen. Zum Teil fungiert der Chor dabei als Unterstützung für die Gemeinde, wobei der c. f. in verschiedenen Stimmen liegen kann, zum Teil hat der Chor auch Zwischenrufe oder einen Überchor zu singen.

Die Melodien, Begleitsätze und Arrangements sind praxistauglich, eingängig und überwiegend homophon. Sie erinnern vom Stil und mit den instrumentalen Überstimmen etwas an die Sätze von Kathi Stimmer-Salzedor, und entsprechen somit dem Musikgeschmack vieler Kirchenchöre. Auch vom Ambitus (Frauenstimmen eher tief, Sopran selten höher als d2) und der dreistimmigen Setzweise her sind sie gut für Kirchenchöre geeignet. Reizvoll sind Verbindungen von einem Oosterhuis-Text mit einem lateinischen Text oder einem Ordinariumstext und die instrumentalen



Überstimmen. Im Buch enthalten ist ein für die Gottesdienstplanung nützliches Verzeichnis der Stücke mit Bibelreferenz und Anlass.

Nicht ganz so praxistauglich ist leider die Chorbuch-Ausgabe mit 160 Seiten. Hören Sie auch schon den Chor stöhnen: „Müssen wir immer aus dem schweren Buch singen?“ Was für den Chorleiter zur Übersicht praktisch ist, ist beim Auftritt lästig und in der Anschaffung in Chorstärke teuer. Ein Plus für den Begleiter: Das Buch ist so gebunden, dass es nach dem Aufschlagen offen liegen bleibt. Ein Layout-Minus: Die Texte für die Chorsänger stehen mal drunter und mal drüber, Melismen sind häufig nicht mit Bindebögen versehen, die Textunterlegung ist also alles andere als intuitiv.

Welche Texte von Oosterhuis kennen wir? Hauptsächlich diejenigen, deren Vertonungen sich durchgesetzt haben. Mit den Vertonungen von Kurt Grahl besteht die Chance, noch mehr Oosterhuis-Texte in den Gemeinden zu verankern, zeitgemäße Texte von inspirierender Tiefe und Authentizität, die Bekanntheit verdient haben und die Auseinandersetzung mit dem Glauben fördern können.

Fraglich ist jedoch, ob sich eine Pfarrgemeinde entschließen wird, ein Heft ausschließlich mit bisher unbekanntem Oosterhuis-Vertonungen von Kurt Grahl als Ergänzung zum Gotteslob anzuschaffen. Somit wird es wohl vorübergehend bei einer rein chorischen Aufführungsweise ohne Beteiligung der Gemeinde bleiben müssen.

Fazit: Die Kompositionen sind gelungen und verdienen Verbreitung! Allerdings wären weitere Vervielfältigungs- oder Anschaffungsmöglichkeiten wie Kopierlizenzen, Einzelausgaben oder Ausgaben mehrerer Stücke in kleinen Heftchen wünschenswert. Als Gemeindelieder sollten Grahls Kompositionen in Sammelpublikationen für den Gemeindegesang, die bekannte und unbekannt Lieder verschiedener Komponisten enthalten, berücksichtigt werden, um so allmählich Bekanntheit zu erlangen.

Daniela Schneider

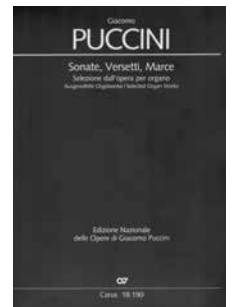
Giacomo Puccini (1858–1924)

Sonate, Versetti, Marce (Ausgewählte Orgelwerke)

(Carus-Verlag 18.190)

Mit dem Namen „Puccini“ verbindet jeder Musiker und Musikliebhaber bekannte Opern, wie „Tosca“ oder „Madame Butterfly“. Kaum bekannt dürfte sein, dass dieser große und berühmte Opernkomponist als Organist in Lucca seine musikalische Laufbahn begann. Deshalb ist es auch nicht ungewöhnlich, dass frühe Werke von ihm der Orgel gewidmet waren. Nun gibt es etwa seit einem Jahr eine Auswahl seiner Orgelwerke im Carus-Verlag, Stuttgart (Carus 18.190). Diese Erstausgaben von Virgilio Bernadoni entstanden in Zusammenarbeit mit „Centro studi Giacomo Puccini, Lucca“.

Dem Praktiker interessieren die herausgegebenen Orgelmusikwerke, die musikgeschichtlich sicher interessant sind, hinsichtlich der Verwendungsmöglichkeiten. Bekanntlich war die Orgelmusikszene im 19. Jahrhundert in Italien ganz anders geprägt als in Deutschland, was auch auf Puccinis Orgelmusik zutrifft. Seine zwischen 1870 und 1880 entstandene Musik, zeigt Merkmale weltlicher Musik, und wie der Herausgeber schreibt: „...in der allgegenwärtigen Präsenz von rhythmisch pointierten und schlagkräftigen Melodien unter dem Einfluss von Blasmusik...“ (Virgilio Bernardoni, Ausgewählte Orgelwerke, Stuttgart 2018, Vorwort S. 5). Der technische Schwierigkeitsgrad ist nicht schwer, aber erfordert ein musikantisches Spiel und entsprechendes Tempo und Registrieren der Werke. Die einsätzigen Sonaten sind relativ kurz, aber durchwegs

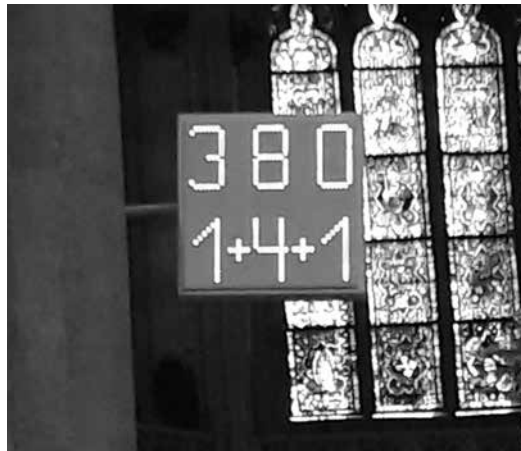


auch liturgisch einsetzbar (z.B. Nr. 2). Dies gilt auch für die „Versetti“, welche als Musik während der Gabenbereitung ihren Dienst tun. Mein persönlicher Rat wäre aber, wenn man solche Musik in der Liturgie verwendet, muss sie sehr dezent, möglichst nicht zu viel bzw. zu oft eingesetzt werden. Dagegen eignet sich diese Orgelmusik meines Erachtens besser in „Orgelmusiken mit thematischem Bezug“: z.B. „Heitere Orgelmusik“ oder „Orgelwerke des 19. Jh. aus Europa“ mit Gegenüberstellungen oder ähnlich klingenden Beispielen von Padre Davide da Bergamo oder Louis James Alfred Lefèbure-Wely.

Aber sicherlich haben viele Zuhörer ein Schmunzeln beim Hören dieser Werke im Gesicht und erfreuen sich auch über solche Orgelklänge (z. B. bei einem Familiengottesdienst zu Fasching!).

Norbert Hintermeier

Zu guter Letzt:

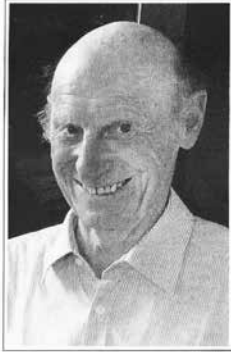


In memoriam....

„Was wird wohl passieren?“ fragten sich die Gottesdienstbesucher im Regensburger Dom, als am Ende eines Pontifikalamts diese Ziffern auf dem Liedanzeiger erschienen. Bereits bei der ersten Strophe von „Großer Gott wir loben dich“ war eine gewisse Ratlosigkeit ringsum im Dom zu spüren, denn was war gemeint? $1+4+10$? Oder etwa $1+4+11$?

Die Spannung wuchs bis zum Ende der vierten Strophe ins Unermessliche. Und es kam, wie es kommen musste: Ein Teil der Gottesdienstbesucher sang die 10. Strophe, ein weiterer Teil die 11. Strophe, und nicht wenige ganz Treue sangen – wie ihnen aufgetragen – noch einmal die erste Strophe. Die babylonische Sprachverwirrung war perfekt.

Selten konnte man in der Kathedrale, auch beim ausziehenden Liturgischen Dienst vom Bischof bis zu den Ministranten, so viele lachende Gesichter sehen wie bei dieser Messe.



*Trauert nicht um mich,
freut euch, dass ich den Frieden habe.*

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von
Herrn

Georg Lohr

Langjähriger Chorleiter und
Organist aus Kirchberg

geboren am 10. September 1936
verstorben am 24. Mai 2019

*Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flücht'ger Gast im Erdenland.
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
aus Gottes Hand in Gottes Hand.*

Ludwig Uhland

Bestattungen Schneller, Falkenberg

*Ich sterbe,
aber meine Liebe
zu Euch
stirbt nicht.
Ich werde Euch
vom Himmel aus
lieben,
wie ich es
auf Erden getan.*

(Hl. Joh. Berchmans)



Ludwig Schuster

Chordirektor a. D.

*geb. 25. Juli 1933
gest. 27. Januar 2019*

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Bestattungen Unterpainther GmbH, Stranbing

Hanskarl Winklhofer

Apotheker und Organist

* 20.1.1926 † 7.6.2019

Seine fürsorgende Liebe, sein grenzenloser Optimismus gepaart mit Gottvertrauen, sein unerschütterlicher Humor, sein aufgeschlossenes und liberales Denken haben uns geprägt, gestärkt und werden weiter in uns wirken.

In Liebe,
Isolde
Friedemann
Emanuel mit Familie
Konstanze und Jörg
Franz A. und Gerda mit Familie



Auferstehungsgottesdienst am Donnerstag, 13.6.2019 um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche Falkenstein, anschließend Beerdigung